

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen der Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Anzeiger Nr. 33.

Regierungspreis für die Redaktionsarbeiten. Preis für Anzeigen und Anzeigen der Postanstalten. Preis für Anzeigen und Anzeigen der Postanstalten. Preis für Anzeigen und Anzeigen der Postanstalten.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 173

Dienstag, den 26. Juli 1932

27. Jahrgang

# Staatsgerichtshof entscheidet gegen Preußen

## Der Verfassungstreit zwischen Preußen und dem Reich

Leipzig. In der Streitsache zwischen dem Lande Preußen und dem Deutschen Reich verurteilte heute mittag 13.10 Uhr der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich als Entscheidung, daß die Anträge auf Erlassung einer einseitigen Verfügung abgelehnt werden.

### Der Standpunkt des Reiches

In der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig wurde am Sonnabendvormittag zunächst über den Streitfall Bericht erstattet. Darauf brachte der Vertreter der bisherigen preussischen Regierung neue Anträge ein, wonach dem Reichskanzler unterstellt werden soll, sich als preussischer Ministerpräsident, Staatsminister oder Mitglied der preussischen Landesregierung zu bezeichnen, den bisherigen preussischen Ministern die Eigenschaft als Staatsminister abzusprechen, ferner den Reichsratsbevollmächtigten Instruktionen zu erteilen oder Personalveränderungen mit dauernder Wirkung vorzunehmen. Ministerialdirektor Dr. Brecht begründete diese Anträge mit den bereits verschiedentlich mitgeteilten Argumenten.

In der Nachmittagsitzung führte Ministerialdirektor Dr. Gottscheiner über den Standpunkt der Reichsregierung u. a. aus: Der Antrag Preußens stehe in unauflöslichem Zusammenhang mit der Hauptsache; die Anträge könnten keine Unterlagen für eine einseitige Verfügung bilden. Die Ueberlegung, daß möglicherweise die endgültige Entscheidung zur Hauptsache die Auffassung der Reichsregierung bestätigen, eine einseitige Verfügung aber dem Reichskommissar nicht alle verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten beschneiden würde, zeige, daß eine einseitige Verfügung nicht möglich sei ohne Eingreifen in die Entscheidung zur Hauptsache. Sollte der Staatsgerichtshof der Meinung sein, daß die neuen Anträge gegebenenfalls eine Grundlage für eine einseitige Verfügung abgeben könnten, so müsse die Reichsregierung Frist für eine Prüfung der Tragweite der Anträge verlangen.

Das Vorgehen des Reiches stütze sich sowohl auf Absatz 1 wie auch auf Absatz 2 des Artikels 48. Das Material bezüglich der Richterfunktion der Pflichten durch Preußen werde die Reichsregierung in ihrem Schriftsatz zur Hauptsache dem Staatsgerichtshof unterbreiten. Er lehne es aber ab, jetzt schon auf dieses Material im einzelnen einzugehen. Schließlich betonte Dr. Gottscheiner, Papen sowie Brecht hätten in ihren Rundgebungen ausdrücklich dem dringenden Wunsch nach baldiger Herstellung normaler verfassungsmäßiger Zustände in Preußen Ausdruck gegeben.

Prof. Gliese betonte namens der Antragsteller, daß ein Vorgehen des Reiches grundsätzlich zwar zulässig gewesen sein könne, daß das Reich es jedoch verweigert habe, die Verfassungsvoraussetzungen, nämlich die vorherigen anderweitigen Möglichkeiten einer Einwirkung auf Preußen, zu beachten.

Reichsgerichtspräsident Bumke erklärte, daß das Volk eine möglichst rasche Klärung der zur Verhandlung stehenden Streitfragen verlangen könne. Er legte den Parteien nahe, die heutige Verhandlung zu benutzen, um der Entscheidung zur Hauptsache weitestmöglich den Boden vorzubereiten.

Ministerialdirektor Dr. Brecht trug seine Entgegnung auf die Ausführungen des Reichsvertreters mit zeitweise stark erregter Stimme vor. Wenn man bis heute ohne die in der einseitigen Verfügung geforderte Regelung ausgekommen sei, so sei das nur auf das Verantwortungsgefühl der preussischen Minister zurückzuführen. Über es gehe nicht so weiter, daß immer nur die eine Seite sich zurückhalte. Der weitere Wortwechsel zwischen dem Vertreter der preussischen und der Reichsregierung, der u. a. die Frage der Geschäftsführung der Regierung berührte, wurde vom Vorsitzenden Dr. Bumke als für die Angelegenheit selbst belanglos abgebrochen. Er wünschte aber eine genaue Auslegung der Bedeutung eines neuen Antrages der preussischen Vertreter, und zwar zu Ziffer 8, zu erhalten. Insbesondere wolle er wissen, ob die Möglichkeit bestehe, bei einer Art Gewaltenteilung zu einer Einigung zu kommen.

Darauf erwiderte Gottscheiner, an sich sei die Selbständigkeit Preußens im Rahmen des Reichverbands nicht angetastet worden. Das habe auch der Reichskanzler erklärt. Über der Reichskanzler habe die Angelegenheit des preussischen Ministerpräsidenten zugesprochen erhalten. Es sei ganz unmöglich, praktisch eine Gewaltenteilung vorzunehmen, bei der entgegen dem politischen Willen des Reichskanzlers Umweisungen der bisherigen Staatsminister ergehen könnten, die sich gegen die Gesamtpolitik richteten. Dadurch würden die Schwierigkeiten nur erhöht werden.

In einer hiernach eingetretenen Pause wurde diese Frage berührt, daß bei Wiederaufnahme der Verhandlungen Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke erklärte, er halte den Vorschlag eines Vergleiches nicht für zweckmäßig und habe eine solche Absicht auch nicht gehabt. Ministerialdirektor Gottscheiner gab auf eine Frage des Vorsitzenden nach die Erklärung ab, daß die Reichsregierung von der Verfassungsmäßigkeit ihres Vorgehens gegen die preussische Staatsregierung völlig überzeugt sei. Er wolle sich deshalb auch nicht

über die Folgen äußern, die eine vielleicht gegenteilige Entscheidung des Staatsgerichtshofes haben könnte.

Damit waren die Vorbringen der Parteien erschöpft. Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke bat dann die Parteien, ihre Schriftsätze zur Hauptsache so schnell wie möglich einzureichen. Der Staatsgerichtshof wolle zunächst schnell entscheiden. Ministerialdirektor Dr. Badt meinte, er könne sehr bald antworten, wenn er an seine Akten herangelassen werde, jetzt dürfe er dies aber nicht. Hierauf antwortete Ministerialdirektor Dr. Gottscheiner, daß dies keine Maßnahme des Reichsinnenministeriums sei, sondern des preussischen Staatsministeriums. Die lebhafteste Heiterkeit über diese Bemerkung steigerte sich noch, als Dr. Bumke meinte, die Reichsregierung werde für eine Änderung dieser Maßnahme wohl nicht ganz ohne Einfluß sein. Damit war die Verhandlung geschlossen. Termin zur Verkündung wurde auf Montag 13 Uhr anberaumt.

## Papen beruhigt die Länder

Die Ministerkonferenz in Stuttgart

### Communiqué über die Konferenz

Stuttgart, 23. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in Stuttgart tagte, wurden die wichtigsten Fragen der auswärtigen und der inneren Politik in eingehender vertraulicher Aussprache, an der sich alle Minister und Ländervertreter beteiligten, erörtert. Die Konferenz nahm mit Befriedigung von der Zustimmung Kenntnis, daß die Reichsregierung durchaus auf föderalistischem Boden stehe und die Rechte der Länder in keiner Weise antasten wolle. Der Reichskanzler betonte, daß die notwendig gewordene Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen nur eine vorübergehende Maßnahme darstelle. Eine Ausdehnung dieser Maßnahme auf die anderen Länder komme nicht in Frage, weil nach Ansicht der Reichsregierung in den anderen Ländern Ruhe und Ordnung sichergestellt sind. Er erklärte namens der Reichsregierung ausdrücklich, daß die Reichstagswahl programmäßig am 31. Juli stattfinden werde. Die Reichsregierung hoffe, den Ausnahmezustand in Berlin und Brandenburg in den nächsten Tagen aufheben zu können. Soweit von den Ländern Bedenken gegen die Maßnahmen der Reichsregierung vorgebracht wurden, anerkannte der Reichskanzler dankbar deren sachliche Vertretung. Reichsregierung wie alle Länderregierungen waren sich darin einig, daß die Autorität der Reichsregierung und der Länderregierungen ungeschmälert aufrechterhalten werden müsse. Zu diesem Zwecke ist ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Reich und Ländern beiderseits anerkannte Notwendigkeit.

### Nach der Länderkonferenz

Berlin, 24. Juli. Wie gemeldet wird, werden der Kanzler und die beiden Minister, die ihn nach Stuttgart begleitet hatten, im Laufe des morgigen Tages ihre Kollegen im Zusammenhang mit anderen Besprechungen über die Länderkonferenz unterrichten. Entgegen der von anderer Seite geäußerten Ankündigung hat heute noch keine Kabinettsitzung stattgefunden.

Der Eindruck, der in Berliner politischen Kreisen nach der Rückkehr aus Stuttgart besteht, ist der eines unverkennbaren größeren Fortschritts zu weiterer Beruhigung und Entspannung der innerpolitischen Situation. Die Ländervertreter haben ihre Bedenken offenbar nicht so sehr gegen die Tatsache eines Reichskommissars an sich gerichtet, sondern vor allem gegen die Absetzung aller preussischen Minister. Der Kanzler und der Reichsinnenminister dürften den Ländervertretern aber überzeugend dargelegt haben, wie die Mitglieder der früheren preussischen Regierung auf die ersten Maßnahmen des Reiches reagierten, ein anderer Weg gar nicht möglich war. Auch die übrigen Ausführungen, die die Vertreter der Reichsregierung denen der Länder gegeben haben, dürften zweifellos die Wirkung haben, daß die durch die preussischen Ereignisse ausgelöste Spannung zwischen Reich und Ländern schon am Ende derselben Woche, in der sich diese Vorgänge abspielten, einer ruhigen und verständnisvollen Beurteilung der Situation von allen Seiten gemessen ist. Am Montagmorgen wird der Kanzler nun auch

dem Ueberwachungsausschuß des Reichstages Antwort geben. Es ist anzunehmen, daß die formulierten Fragen, die der Staatssekretär der Reichskanzlei in seinem Auftrage erbeten hat, inzwischen eingetroffen sind, so daß auch die Sitzung in diesem Ausschuß verhältnismäßig schnell abgewickelt werden kann. Wesentliche praktische Ergebnisse oder Entscheidungen sind natürlich von ihr nicht zu erwarten.

Am Dienstag wird das Reichskabinett seine Beratungen über die wirtschaftlichen Fragen, namentlich über das Problem der Arbeitsbeschaffung, wieder aufnehmen. Es ist ja bereits bekannt geworden, daß sich die Fertigstellung des Programms durch die preussischen Dinge so verzögert hat, daß eine Veröffentlichung vor der Wahl kaum noch möglich sein dürfte. Das Reichskabinett will aber auch in dieser letzten Woche vor dem Wahltermin alle verfügbare Zeit ausnützen, um so bald wie möglich auch auf diesem Gebiet zu praktischen Ergebnissen zu gelangen.

### Dr. Held über die Stuttgarter Konferenz

Weiden, 24. Juli. In einer Massenkundgebung der Bayerischen Volkspartei in Weiden äußerte sich heute Ministerpräsident Dr. Held über das Ergebnis der Stuttgarter Konferenz wie folgt: „Ich darf feststellen, daß die Besprechungen, wie sie sich bei uns in den letzten Tagen aufgetan haben, nach den Erklärungen der Herren v. Papen und v. Gahl sich als gegenstandslos erweisen sollen. Es ist uns in Stuttgart ausdrücklich und bündig erklärt worden, daß in kein anderes Land von dieser Reichsregierung ein Kommissar geschickt und nicht daran gedacht würde, einen Ausnahme- oder Belagerungszustand zu verhängen, daß in acht Tagen unter allen Umständen die Reichstagswahl stattfinden würde und daß das Ergebnis der Wahl entscheidend sein soll für die Gestaltung der künftigen Geschichte des Reiches.“

### Zum Meinungsaustausch bereit

Berlin, 25. Juli. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat die Reichsregierung in der Angelegenheit des sogenannten Vertrauensabkommens auf Grund der von ihr eingegangenen Erfindungen der britischen Regierung mitteilen lassen, daß sie bereit sei, sich gemäß der französisch-englischen Erklärung vom 13. Juli in den eintretenden Fällen an einem öffentlichen Meinungsaustausch über die in der Erklärung erwähnten europäischen Fragen zu beteiligen.

### Severing im Rundfunk

Berlin, 23. Juli. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird innerhalb der Reihe von Rundfunkreden, die von den Parteiführern im Wahlkampf gehalten werden, für die Sozialdemokraten am Sonnabend, dem 30. Juli, von 19 bis 19.25 Uhr nicht Otto Weis, sondern Minister Severing sprechen. Weis habe Severing gebeten, für ihn die Rundfunkrede zu übernehmen.

### Bestellte Auszahlung der Augustgehälter für die österreichischen Beamten

Wien, 23. Juli. Da die Kassenlage auch im August die ungeteilte Auszahlung der Bezüge an die Bundesbeamten und die Pensionäre des Bundes nicht möglich macht, hat die Bundesregierung beschlossen, am 1. August 80 Prozent dieser Bezüge und den Rest um die Monatsmitte flüssig zu machen.



### Eine Wandlung

**Borah tritt für Schuldenerleichterung ein**  
Washington, 24. Juli. Senator Borah hielt heute im Rundfunk eine Ansprache, in der er zur Lausanner Konferenz und zur Kriegsschuldenfrage Stellung nahm. Borah verteidigte die Lausanner Reparationsvereinbarung gegen die in Amerika lautgewordenen Kritiken und Zweifel. Er betonte, daß Lausanne den Weg zu einer besseren Zukunft eröffne und seit Amerika die Bedeutung der erfolgten Regelung großartig und klar erfasse, der ganzen Welt aus der gegenwärtigen Periode des Mißtrauens und Elends herauszuheben könne. Die Reparationen seien tot und insofern sei der Versailler Vertrag beendet. Bald würden sicher auch die Erwähnung der Kriegsschuld und andere Artikel fallen. Der Versailler Vertrag müsse den Geboten des Gewissens und der Gerechtigkeit Raum geben.

Was Amerikas Forderungen an die Allierten anlangt, so sei er nicht nur für ihre Herabsetzung, sondern sei nicht einmal gegen ihre völlige Streichung, sofern beide Teile einem Plane zustimmen, der eine wirklich reale Verringerung der gegenwärtigen unhaltbaren und für die Zukunft der Zivilisation gefährlichen Weltlage bringe. Amerika werde sich nicht erholen, und weder die Farmer noch die Stadtbevölkerung würden wieder aufleben, wenn nicht die internationalen Fragen endlich bereinigt würden. Borah schlägt hierfür eine Weltkonferenz vor, die sowohl Schulden wie Zolltarife und Währungsfragen behandeln solle. Sachverständige jeder Art müßten dieser Konferenz aber fern bleiben, da diese Fragen bereits über das Stadium der Lösbarkeit durch spitzfindige Methoden von Sachverständigen hinaus seien.

London, 24. Juli. Die dramatische Befehzung des Senators Borah, des Vorsitzenden des amerikanischen Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten und bisher eifriger Gegner der Kriegsschuldenreduktion, der gestern Freunde und Feinde durch den Vorschlag einer sofortigen Weltkonferenz zur Ermüdung der Revision oder Streichung der Schulden überraschte, wird als äußerst bedeutsam angesehen. Man erwartet, daß die Haltung Borahs den einseitigsten Antirevisionisten den Wind aus den Segeln nehmen wird.

### Der Eindruck der Borah-Erklärung

Washington, 24. Juli. Der aufsehenerregende Stellungswechsel Senator Borahs in der Kriegsschuldenfrage wird hier als ein der bedeutendsten politischen Ereignisse angesehen. Borahs Meinungsänderung dürfte die hartnäckigsten Revisionsgegner entmutigen. Man glaubt, daß Borahs Gesinnungswandel durch die wachsende Einflüster der Amerikaner in die wirtschaftlichen Zusammenhänge beeinflusst wurde. Man sieht in den Vereinigten Staaten ein, daß es vorteilhaft wäre, sie zugunsten einer allgemeinen Regelung zu öffnen. Eine partei Opposizion besteht noch in den Reihen der Revisionsgegner im Kongress, die vor allem auch von der Hearst-Presse unterstützt werden.

### Währungskonferenz vertagt

**Verlängerung des Währungsfeierjahres um vier Monate**

Genf, 23. Juli. Der Abschluß der ersten Tagung der Währungskonferenz vollzog sich doch noch glatter und für die Resolution der Großmächte günstiger als man angenommen hatte. In der Schlusssitzung der Hauptkommission wurde nämlich die Vertagungsentscheidung mit ihren wenigen und nicht sehr viel sagenden Währungsveränderungen mit 41 gegen die beiden Stimmen Deutschlands und Sowjetrußlands angenommen, bei acht Stimmenthaltungen, unter denen sich Italien, Oesterreich, Bulgarien, die Türkei und China befanden. Die meisten der 41 Ja-Sager setzten ihre Hoffnungen, wie es der griechische Delegierte Politis heute in seiner Rede ausdrückte, auf die Zeit, die auch den ungelösten Problemen der Gleichheit und der Sicherheit eine Lösung bringen werde, wenn man ihnen nur mit der notwendigen Geduld entgegenrete.

Zur Abstimmung über die Verlängerung des Währungsfeierjahres vom 1. November ab auf weitere vier Monate mußte danach noch eine formale Sitzung der Vollkonferenz abgehalten werden. In dieser letzten Verhandlung der Konferenz wurde dann die Verlängerung des Währungsfeierjahres einstimmig angenommen unter Stimmenthaltung Chinas.

Die Konferenz vertagte sich dann mit den üblichen Dankreden am 21. September, wo das Büro der Konferenz wieder zusammentreten wird, während die Vollkonferenz spätestens vier Monate nach dem 21. September, das heißt Mitte Januar 1933, zusammentreten soll.

### Politischer Zusammenstoß in Augsburg

Augsburg, 24. Juli. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung, in der Dr. Goebbels sprach und die vollkommen ruhig auseinanderging, kam es abends bei der Abfahrt auswärtiger SA-Teilnehmer in der Vertach-Vorstadt zu einem Zusammenstoß mit Reichsbannerleuten und Kommunisten. Die Windschutzscheibe eines nationalsozialistischen Autos wurde plötzlich eingeworfen und dabei mehrere SA-Leute verletzt. Es fiel hierauf ein Schuß von dem Lastauto, durch den ein Reichsbannermann leicht verletzt wurde. Schließlich entspann sich ein allgemeines Handgemenge, so daß die Polizei erst nach längerer Dauer die Ruhe wieder herstellen konnte. Bei der polizeilichen Untersuchung des Wagens wurden keine Waffen gefunden.

### Blutige Zusammenstöße in Bunzlau — Ein Toter

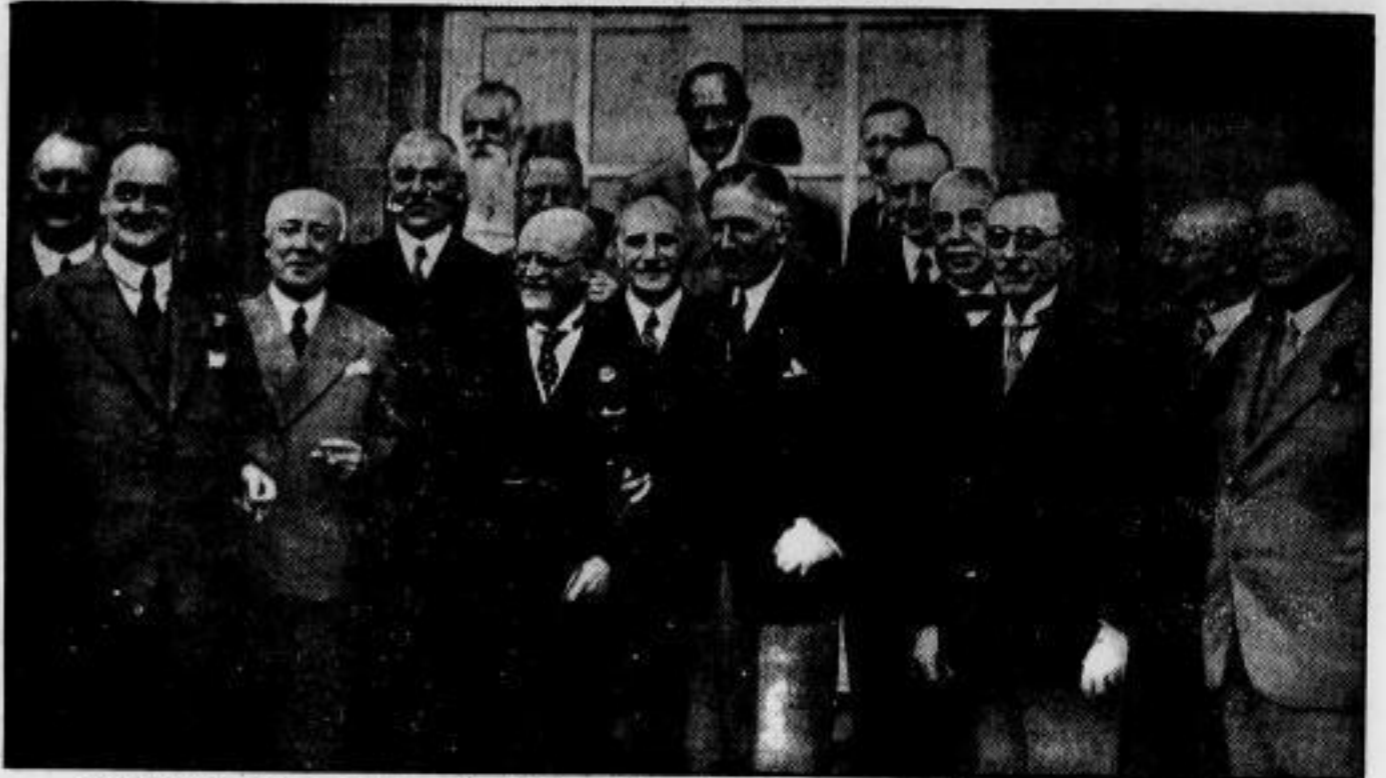
Bunzlau, 23. Juli. Bei der Rückfahrt von der Hitler-Rundgebung in Blegnitz kam es hier gestern spät abends zu Auseinandersetzungen zwischen kommunistischen Reichsbannerleuten und Lauban Nationalsozialisten, in deren Verlauf ein Reichsbannermann getötet und mehrere Nationalsozialisten und Kommunisten verletzt wurden.

### Flugzeugabstürze in Frankreich

Paris, 25. Juli. Bei St. Orieux ist gestern nachmittag ein Flugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Paris, 23. Juli. In Nordfrankreich stürzte gestern abend ein Privatflugzeug ab und geriet beim Aufschlagen in Brand. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

### Lächelnde Minister . . .



Die Teilnehmer an der Konferenz der Länderminister auf der Freitreppe des Palais Reichenstein in Stuttgart. Von rechts nach links: Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer, Reichsinnenminister von Gopl, Staatsminister Bajilla (Württemberg), Reichsminister von Papen, Ministerpräsident Dr. Heß (Bayern), dahinter Staatspräsident Dr. Schmitt (Baden), ganz links Staatspräsident Dr. Abelung (Hessen). Sonenst keine Arbeit steht man den Herren beiseite nicht an.

### „Brachtvoll ausgedacht und ausgeführt“

**Die Befestigungen an der französischen Ostgrenze**

Paris, 24. Juli. Ueber die Befestigungen an der französischen Ostgrenze machte der Abgeordnete Lamoureux, wie dem „Temps“ aus Moslines berichtet wird, sehr interessante und charakteristische Ausführungen. Lamoureux, der Generalberichterstatter des Budgets im Finanzausschuß der Kammer ist, befindet sich zurzeit auf einer Besichtigungsreise durch die Befestigungswerke in der Gegend von Metz. Sein erster Eindruck sei, so führte er aus, daß diese Befestigungen brachtvoll ausgedacht und ausgeführt worden seien. Frankreich habe mit dem Bau dieser Befestigungen eine in der Geschichte der Völker beispiellose Leistung vollbracht, deren einzigartige Bedeutung besonders bemerkenswert erscheine, wenn man die Schwierigkeiten bedenke, die sich der Ausführung entgegenstellten hätten. Das Befestigungssystem an der Ostgrenze sei, so fügt er zur Veranschaulichung seiner auf die Sicherheit noch immer bedachten Landbesitze hinzu, unüberwindlich. So stark, so mutig und so hartnäckig das deutsche Heer auch sein möge, es werde gegebenenfalls an den Verteidigungswerten zerfallen. Auch die stärkste Artillerie könne ihnen nichts anhaben. Die Feuerwirkung der eigenen Artillerie könne kein Angreifer widerstehen, denn die

Maschinengewehre und Kanonen seien ausgezeichnet eingepfeilt, und das ganze System aufs Stärkste ausgebaut. Frankreich sei durch diesen Festungsgürtel gegen einen Einfall wie den des Jahres 1914 vollkommen gesichert. Nicht nur die natürliche Beschaffenheit, sondern auch, so schloß Lamoureux seine Betrachtungen, der Zweck der Befestigungswerke dokumentiere eindeutig den Verteidigungswillen Frankreichs.

Lamoureux hält es also nicht nur interessanter Weise für opportun, auf den starken Wert der ungeheuren Befestigungen hinzuweisen, sondern auch für geboten, den Wert dieser Befestigungen am Beispiel eines deutschen „Angriffs“ zu demonstrieren. Lamoureux, der als Generalberichterstatter im Finanzausschuß eine politisch immerhin nicht unbedeutende Rolle spielt, täte gut daran, sich etwas mehr mit der deutschen Mentalität zu befassen, um sich von der Haltlosigkeit seiner Thesen zu überzeugen. Das hieße zwar für ihn, auf eine allzu bequeme Rechtfertigung der außerordentlichen Aufrüstung Frankreichs an der Ostgrenze verzichteten. Aber er würde dann doch wenigstens der wahren Sachlage, nämlich dem unbedingt friedfertigen Geist Deutschlands, gerecht

### Die deutschen Sänger in Frankfurt

**Am Sonnabend**

Frankfurt a. M., 23. Juli. Heute vormittag wurde in der historischen Paulskirche eine vor allem von Auslandsdeutschen besuchte volksdeutsche Kundgebung veranstaltet, in der nach einem Orgelvortrag Dr. Hermann Ullmann-Berlin über „Deutsches Schicksal und volksdeutsche Zukunft“ sprach. Er schilderte die Gestaltung des Deutschen Reiches seit der Zeit der Kaiserkrönungen in Frankfurt und den Kampf um die deutsche Einheit. Abgeordneter Dr. Roth-Siebenbürgen sprach über „Volksdeutsches Bekenntnis“, wobei er u. a. ausführte, der deutsche Mensch sei in Aufruhr. Er möge nicht vergessen, daß unser Ziel die Nation sei. Mit dem Absingen des Niederländischen Dankgebets schloß die machtvolle Kundgebung. Im neuen Saale des Goethe-Museums huldigten heute vormittag die Vertreter des Sondershäuser Verbandes deutscher Sängervereinigungen in einer Vesperstunde dem Genius Goethes. In seinen Begrüßungsworten wies Oberstudienrat Friedland auf den engen Zusammenhang zwischen Goethe und dem musikalischen Ziele des SV hin, während Professor Dr. Deetjen das Musikalische in Goethes Dichtung hervorhob. Heute vormittag fand ferner das erste Hauptkonzert des 11. Deutschen Sängerbundesfestes statt, das die Sänger der Bände aus dem Ausland sowie der Bände aus Schwaben, Hannover, Nassau, Ostpreußen und der Pfalz vereinigte. Die zahlreichen Besucher der Festhalle tauschten mit Begeisterung den Vorträgen der rund 8000 Sänger und dankten oftmals mit nicht endenwollenem Beifall. Die Begrüßungsansprache hielt der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Hammerschmidt. Den Mittelpunkt seiner Rede bildete die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Bundes an die Pfälzische Liedertafel. Der Schlussspruch „Lobe den Herrn“ von Othegraben gab dem Konzert einen mächtigen und weisevollen Abschluß.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die in Frankfurt anwesenden deutschen Sänger versammelten sich heute abend zu einer großen Kundgebung im Stadion. Nachdem etwa 20 000 Sänger unter Leitung des Vorsitzenden des Musikauschusses des Deutschen Sängerbundes, Dr. h. c. Robert Baugs, Kassel, das Bundeslied von Zelter, Schuberts „Sanctus“ und Raums „Heimatgebet“ vorgetragen hatten, hielt der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Dr. Karl Hammerschmidt, eine Ansprache. Die Kundgebung sollte zeigen, daß die Grenzen der Staaten nicht mit den Grenzen des Deutschtums zusammenfielen. Die deutschen Sänger würden fest zusammenhalten, möge kommen, was wolle. In der deutschen Sängerschaft herrsche Einigkeit zwischen Nord und Süd, Einigkeit zwischen den deutschen Stämmen. Der Redner forderte die Beichtausende auf, für

das deutsche Lied und das deutsche Volkstum Treue zu geloben. Das Deutschlandlied beendete die eindrucksvolle Kundgebung.

### Das 2. Hauptkonzert

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die große Frankfurter Festhalle war wieder dicht gefüllt, als am Sonnabend nachmittag das zweite große Hauptkonzert des Sängerbundesfestes begann. Rund 9000 Sänger, die von den Bänden Hessen, Nordmark, Pommern, Rheinprovinz, Schlesien, Schwaben und Westfalen gestellt wurden, füllten das mächtige Podium. Die Leitung der Gesamtdirektion lag bei Rudolf Hoffmann, Bochum, der eine sehr abgerundete Leistung vollbrachte und mit seiner Sängerschaft fürwahr applaudiert wurde. Das Programm war vollständig gehalten. Einen breiten Rahmen nahm das deutsche Volkslied ein.

### 3. Hauptkonzert

Frankfurt a. M., 24. Juli. Zum dritten und letzten Hauptkonzert des Deutschen Sängerbundesfestes waren 10 000 Sänger versammelt, die von den Bänden Alpenland, Bayern, Berlin, Brandenburg, Franken, Mitteldeutscher Sängerbund, Saar, Freistaat Sachsen, Provinz Sachsen, Anhalt-Thüringen und Oesterreich gestellt wurden. Mit dem Sangesgruß fand die letzte große Veranstaltung des Sängerbundes ihr Ende.

### Der Sängertanz

Frankfurt a. M., 24. Juli. Der heutige Festzug zum 11. Deutschen Sängerbundesfest war ein unvergeßliches Erlebnis nicht nur für die Jungteilnehmer, sondern auch für die vielen Hunderttausende, die den Festzug als Zuschauer mit erlebten. Sänger und Publikum verband ein gewaltiges Bekenntnis zum deutschen Lied und zur deutschen Einheit und Einigkeit. Unbeschreiblicher Jubel scholl namentlich den auslandsdeutschen Vereinen entgegen, die überaus stark im Festzug vertreten waren. Der Vorbemarsch des gewaltigen friedlichen Demonstrationszuges dauerte fünf Stunden, und als die letzten Gruppen das Ziel erreichten, war die Dämmerung bereits herangebrochen. Schon Stunden vor Beginn des Festzuges waren die Straßenzüge dicht besetzt. Aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet waren Überausende seit den frühen Morgenstunden mit der Eisenbahn, Lastautos und vielfach auch zu Fuß herbeigeführt. Man darf die Zahl der Zuschauer auf eine halbe Million schätzen. Der Festzug bestand aus acht Gruppen und wurde eröffnet durch einen historischen Ball, der die Entwicklung des deutschen Liedes unter Berücksichtigung des Chorgesanges zeigte.

11. Z  
abend  
von b  
tum i  
land  
erster  
in be  
  
vorjäh  
Groen  
töblich  
D  
abend  
zahlrei  
Leistung  
front z  
seinem  
der M  
Klemme  
merkte  
ab. M  
schirm  
schlagen  
  
unglück  
erreicht  
seit me  
fliegere  
Sporta  
des Si  
als G  
praktisch  
erstem  
Kofftite  
zum B  
seine g  
mindest  
Fülle  
lichtig  
Jahre,  
Kilome  
Kontate  
Aufgab  
einzufl  
berühm  
pisch, d



### Der Abschluß

Frankfurt a. M., 25. Juli. Als Abschluß der 11. Tagung des Deutschen Sängerbundesfestes fand gestern abend eine große Kundgebung im Palmengarten statt, die von der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet wurde. Viele Hundert Auslandsdeutsche waren zu dieser Kundgebung erschienen, in erster Linie die Sänger aus Amerika, Polen, Danzig und in besonders großer Anzahl die Siebenbürger Sachsen.

Auslandsdeutsche von Ruf hielten Ansprachen, in denen sie gelobten, treu für die deutsche Sache im Ausland sich einzusetzen. Admiral Seeböhm, der stellvertretende Vorsitzende des Hauptvorstandes des D.V.A., hob in einer Ansprache die innere Verbundenheit der In- und Auslandsdeutschen hervor. Die Veranstaltung bildete einen würdigen Abschluß des in allen Teilen des glänzend verlaufenen 11. Deutschen Sängerbundesfestes.

### „Nicht Macht allein...“

Rede Dr. Brünings in Dortmund

Dortmund, 24. Juli. Auf dem 2. Reichstreffen der D.J.R. (Deutsche Jugendkraft), das heute mit dem Einzug der Sportler, Fahnenabzweigungen und Musikkorps in das Stadion „Rote Erde“ seinen Höhepunkt erreichte, hielt nach einleitenden Worten des Verbandsleiters Reichskämmerer a. D. Dr. Brünings eine kurze Ansprache. „Ich komme direkt aus dem Wahlkampf“, äußerte er u. a. aus, „und freue mich, dieses überwältigende Bild der Eintracht der Deutschen Jugendkraft in mich aufnehmen zu können. In den schweren Kämpfen der letzten Tage, in den schweren Kämpfen, die uns bevorstehen, wird mir dieses Bild unvergessen bleiben und ich werde die Hoffnung nicht sinken lassen, sobald mir dieses Bild der gesinteten Jugend vor Augen ist. Ich habe den Einmarsch gesehen und die Disziplin, die Ausbildung des Kampfes der Jugendkraft zu hervorragenden sportlichen Leistungen und zur Einigkeit, nicht zuletzt zum Wohle des Vaterlandes. Nicht Macht allein kann den Staat retten, nicht Macht, die angewandt wird von einer kleinen Gruppe, sondern Autorität, auf Freiheit und freier Zustimmung aufgebaut. Wie wir auch kämpfen, alles kommt darauf an, die ruhigen Nerven vor der Entscheidung zu behalten. Ihr werde verstehen, wenn ich jetzt sage: „Unser gemeinsamer Weg wird so sein, immer das Vaterland, immer die Verantwortung voranzustellen und sachliche Arbeit für das Vaterland zu leisten. Wir kämpfen gegen die Vorherrschaft einer einzigen Partei, wir kämpfen für die Volksgemeinschaft, wir kämpfen für Versöhnung und Frieden. Nur ein einiges deutsches Volk kann die Aufgaben, die uns bevorstehen, lösen. Wir kämpfen für einen inneren Frieden und gegen den Terror der Straße, dem wir uns nicht unterwerfen werden. Das sind die Ideale, in denen wir uns einig sind. Wir wollen vor allem Gerechtigkeit, Freiheit und Wahrheit.“

## Segelflieger Groenhoff tödlich abgestürzt

### Unersehlicher Verlust für den deutschen Segelflugsport

Fliegerlager Wasseruppe, 23. Juli. Der vorjährige Rhönflieger, der ausgezeichnete Segelflieger Groenhoff, ist am späten Nachmittag bei einem Segelflug tödlich abgestürzt.

Die erwartete Gewitterfront erreichte gegen 6 Uhr abends die Wasseruppe. Am Nord- und Westhang waren zahlreiche Maschinen startbereit. Unter den zehn bis zwölf Leistungsflegern, die versuchten, Anschluß an die Gewitterfront zu gewinnen, befand sich auch Günther Groenhoff auf seinem „Fafnir“. Groenhoff flog schnell auf und flog nach der Richtung Wasseruppe davon. Wie feststehen dürfte, kam die Steuerung seines Apparates. Groenhoff bemerkte die Gefahr sofort. Er sprang mit dem Fallschirm ab. Anscheinend war aber die Höhe zu gering. Der Fallschirm konnte sich nicht mehr richtig entfalten. Beim Aufschlagen auf die Erde wurde er tödlich verletzt.

Der beim Rhön-Segelflug-Wettbewerb tödlich verunglückte Günther Groenhoff hat ein Alter von 24 Jahren erreicht. Trotz seiner Jugend gehörte Groenhoff bereits seit mehreren Jahren zu den Ersten der deutschen Segelfliegerei, wenn man ihn nicht sogar als den Besten dieser Sportart bezeichnen muß. Groenhoff war u. a. Inhaber des Hindenburg-Preises. Er war in Frankfurt am Main als Sohn eines Pfarrers beheimatet. Seit 1924 war er praktisch in der Fliegerei tätig. Damals nahm er zum erstenmal an einem Segelflugkursus in der Segelfliegerschule Rosffitten teil. In der Folgezeit wurde Groenhoff auch zum Verkehrsflieger ausgebildet. Später widmete er jedoch seine ganze Kraft wieder der Segelfliegerei, die nicht zum mindesten durch seine Arbeit und seine hervorragenden Flüge in den letzten Jahren außerordentlich an Volkstümlichkeit gewonnen hat. Außer den Rekordflügen der letzten Jahre, die Groenhoff ausführte — erinnert sei an den 265-Kilometer-Segelflug von München nach Raaben (Tschschowat) im Mai 1931 — war es Groenhoffs besondere Aufgabe, Neukonstruktionen der Rhön-Rosffitten-Gesellschaft einzuführen. Seiner fliegerischen Begabung verdanken die berühmten Konstruktionen von Alexander Lipisch, die schwanzlosen Flugzeuge, zum größten Teil ihre

Erfolge. Groenhoff hat die Entwicklung dieser neuartigen Flugzeugart von Anfang an mitgemacht, und seine fliegerischen Erfahrungen haben den größten Anteil an dem Erfolg dieser für die Zukunft besonders aussichtsreichen Konstruktion. Gerade in den letzten Wochen war Groenhoff wieder dabei, ein neues schwanzloses Flugzeug einzuführen, und zwar die für den Kunstflugmeister Fieseler in Kassel für den Europaflug im Bau befindliche Maschine.

Auch für die Wissenschaft ist Groenhoffs Fliegerei von großer Bedeutung gewesen. Schon die erwähnten Rekordflüge brachten eine reiche wissenschaftliche Ausbeute. Groenhoff unternahm aber weiter im Auftrage der Rhön-Rosffitten-Gesellschaft, teilweise auch aus eigener Initiative, Forschungsreisen, von denen die Alpenflüge im Jungfraugebiet in der Öffentlichkeit am meisten Aufsehen erregt haben. Mit Groenhoff geht einer der begabtesten und ein selten ideal denkender Flieger aus der Welt. Man hätte wahrscheinlich, wenn ihn nicht jetzt schon das Fliegergeschick erreicht hätte, von ihm noch große Taten sowohl auf fliegerischem, als auch auf dem Forschungsgebiet zu erwarten gehabt.

### Wie Groenhoff stürzte

Wasseruppe, 23. Juli. Zu dem Todessturz des Segelflegers Groenhoff ist noch zu melden: Nachdem das Wetter den ganzen Tag über ungünstig war, starteten um 18.15 Uhr zahlreiche Segelflugzeuge zum Tageswettbewerb. Groenhoffs „Fafnir“ startete zuerst, mußte aber sofort wieder landen. Beim zweiten Start hatte der „Fafnir“ Rückenwind und flog mit größter Geschwindigkeit in geringer Höhe talabwärts und legte sich plötzlich schräg. Groenhoff sprang aus etwa 80 Meter Höhe aus der Maschine. Als der Fallschirm sich öffnete, war es bereits zu spät. Groenhoff schlug auf den Boden auf und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

### Großfeuer an der österreichischen Grenze

Walschaid, 24. Juli. Durch ein furchtbares Brandunglück wurde der größte Teil des an der österreichischen Grenze gelegenen österreichischen Pfarrdorfes Kollerbach vernichtet. Feuerwehren aus Österreich und Bayern eilten herbei, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen. 21 Anwesen fielen den Flammen zum Opfer. Zwei Personen wurden vermisst. Zahlreiches Vieh kam in den Flammen um. Man vermutet Brandstiftung.

## Amtliche Anzeigen.

### Arbeitnehmerzählung in Aue.

Für die am 1. August 1932 vorzunehmende Zählung gewerblicher Arbeitnehmer werden in diesen Tagen den Unternehmern zählpflichtiger Betriebe Zählbogen zugestellt. Die Zählvorgänge sind nach dem Stande vom 1. August 1932 vollständig und genau auszufüllen und spätestens am 5. August 1932, mittags 1 Uhr, in unserer Stadthauptkanzlei, Stadthaus, Zimmer 13, abzugeben.

Betriebsunternehmer, die bis 2. August 1932, mittags, einen Zählbogen nicht zugestellt erhalten haben, sind verpflichtet, einen solchen in unserer Stadthauptkanzlei zu entnehmen und nach Ausfüllung bis 5. August, mittags, wieder einzureichen.

Bei der diesjährigen Zählung sind alle gewerblichen Betriebe mit fünf und mehr Arbeitnehmern, alle mit motorischer Kraft betriebenen Anlagen, auch alle kleinen Motorwerkstätten (insbesondere Friseur-, Wäschereien, Nähereien usw.), auch wenn in ihnen weniger als fünf Arbeitnehmer beschäftigt werden, alle Gast- und Schankwirtschaften auch bei weniger als fünf Arbeitnehmern, sowie alle gewerb-

lichen Anlagen, für die besondere Schutzvorschriften erlassen sind, zu berücksichtigen.

Bei Betrieben, die am 1. August vorübergehend ruhen sollten, sind die Arbeitnehmerzahlen vom vorhergehenden Tage, gegebenenfalls von der Vorwoche, anzugeben.

Gleichzeitig mit der Zählung der gewerblichen Arbeitnehmer sowie der Heimarbeiter findet eine Erhebung über die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Schwerbeschädigten statt. Alle gewerblichen Betriebe, in denen mindestens 20 Arbeitsplätze vorhanden sind, erhalten zugleich mit dem Arbeitnehmer-Zählbogen einen Anmeldevordruck, der nach Ausfüllung ebenfalls bis zum 5. August 1932, mittags, in der Stadthauptkanzlei abzugeben ist.

Betriebe, die Heimarbeiter ausgeben, müssen ein Verzeichnis der Heimarbeiter (oder falls vorübergehend solche nicht beschäftigt werden, eine Freilanzliste) dem Arbeitnehmerzählbogen beifügen. Das Verzeichnis muß die Namen der Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber unter Angabe der Betriebsstätte (Wohnung) dieser Personen enthalten.

Aue (Sachsen), 25. Juli 1932.

Der Rat der Stadt.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

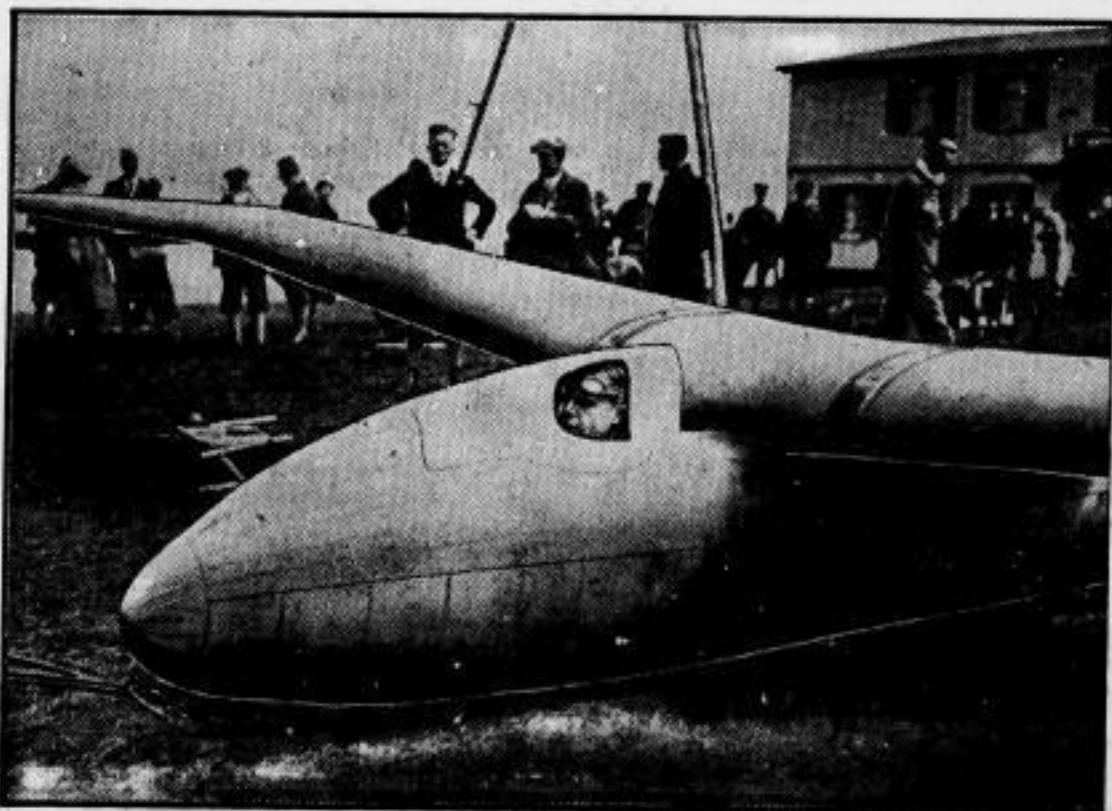
Dienstag, den 26. Juli 1932, nachm 2 Uhr, in 3 5 8 n i t z im Gartenheim des Naturheilvereins: ca. 10 Liter Essig, versch. Vitre, 2 kg Orangerade, 29 Flaschen Mineralwasser, 8 Büchsen Milch, Tabak und Zigarren, Schokoladen- und Zuckerwaren, 1 Holzwanne, 1 Posten Emailschalen, 2 Spirituskocher, 1 Küchenwaage mit Gewicht, 1 Brotschneider, 1 Kaffeemühle, 2 Bierstiefel, 1 Steintopf mit Stürze, 1 Messerputzapparat, 1 Posten Teller, Schüsseln, Schnaps- und Biergläser, Kaffeestannen, Wasser- und Teegläser, Aschenbecher, Eierbehälter, Kaffeefilter, Tablett, Menagen, Bürsten, Handmop, Holzschneidbretter Gageglocke, Messer, Tortenplatte, Speisefartenständer, Kleiderrechen, Wäscheclammern, ca. 30 Str. Kots, Holzrechen und Latten, 1 Kraftverstärker, 1 Gartenhaus mit 2 Tischen, 2 Bänken, Sträucher und Einfassungen, 1 Chaiselongue und versch. mehr sowie 1 Posten versch. Meile.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Aue



Einem der letzten Aufnahmen Günther Groenhoffs.



Groenhoff in dem Unglücksflugzeug „Fafnir“.

### Zum tödlichen Abtanz des Segelflegers Günther Groenhoff

eingespielt, anreichert die den des tärliche Be trachtungen g den Be

rt  
Treu zu drucksvollt

ie Frank onnabend S Sängere von den inproving en, füllten chöre lag ggerundete türmlich ümlich ge che Volk-

itten und undesfestes n Bänder rken, Mit fen, Bro ch gestelli roße Ver-

ttige Best ein un lnehmer die der und Pu um deut Einigkeit auslands im Best gewalt e fünf Ziel er brochen es waren n Rhein den Mor vielach Zahl der der Best met durch des deut gefangef



Wählt Liste

Wählt Liste

# Ohne Bindung nach rechts u. links

vertritt die Interessen des freiheitlichen nationalen Bürgertums allein die „Deutsche Staatspartei“!

## Nach Berchtesgadener Land-Salzburg.

Die schönste Ferienreise des Jahres! Vom 1. bis 10. Aug. 1932. Preis: 75.— RM

16. Alpenreise  
einschl. Fahrt, Gepäck, Führer, Unterkr. u. volle Verpf. (3 Mahlzeiten) für 7 Tage, usw.  
Wir bieten Ihnen 3 Mahlzeiten, nicht wie andere Unternehmen 1 am Tage, die Sonderf. nach Salzburg ist bei uns umsonst.  
Karten, Reiseprogramme rechtzeitig im Reisebüro „Westachsen“ Zwickau, Rathenau-Platz 5 Tel. 7201. Moderne Reisewagen!



und „Eisenborfuren“ lassen sich Blutarmut, Nervosität u. Schwächezustände nicht helfen. Dazu bedarf es einer Neubildung des Gesamtoorganismus, was sicher und schnell durch täglichen Genuß von Köstlicher Schwarzbier erreicht wird, dem seit Jahrhunderten berühmten Kräftigungstrunk. Köstlicher Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. „Köstlicher Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

### 4 gewerbl. Räume

bestens geeignet für Büros, Arzt- oder Anwaltspraxis oder dergleichen im Erdgeschoss eines Wohn- u. Geschäftshauses in bester Lage der Stadt sofort zu vermieten.

Angebote unter N. L. 146 an das Auer Tageblatt.

Wir verkaufen in Zwickau, Bahnhofstraße 17a das gesamte Lager an

### Werkzeugen

für Tischler, Klempner, Schlosser, alle Bedarfsartikel für Werkstatt und Maschinenbau, für Caragen. Schrauben, Nieten, technische Bedarfsartikel etc. etc. zu stark herabgesetzten Preisen, werktäglich zwischen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 17 Uhr. Telefon: 7680 Amt Zwickau. L. J. Joachimsthal A.-G. Eisenhandlung Chemnitz-Kappel.

Wenn Du schläfst bei Nacht Der Sicherheits-Dienst wacht! Fernruf 252.

### Komplette Zimmereinrichtungen

sowie alle Einzel-Möbel in größter Auswahl! Neueste Muster! Niedrigste Preise! Elsel & Sohn, Aue



### Holländerin

Buttermilch-Seife nur noch 27 Pfg. Die deutsche Qualitätsseife ist von höchster Reinheit und Milde und macht Ihre Haut zart und geschmeidig.

Allein, Hersteller: Günther & Heussner A. G. / Chemnitz

### Darlehen

bis zu RM 5000.— Langfristig. Kl. Tilgungsraten. Reell und verschw. Ausk. gegen Rückporto kostenlos durch: H. Baumgarten, Neustädtel, Trebrastr. 142 Buchführungsarbeiten, Steuersachen, Briefwechsel usw. billigt und gewissenhaft.

Manufaktur abt. ab Auer Tageblatt.

### Parkschlößchen Aue

Dienstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr Gartenkonzert der Stadtkapelle mit Tanz im Freien.

### Geräumiger Baden

mit Ledentube, sowie geräumige 4-Zim.-Wohnung

einschließlich Küche im gleichen Hause in der unmittelbaren Nähe des Marktes in Aue, ab 10. August 1932 preiswert zu vermieten.

Angebote erbeten an den Rat der Stadt Aue — Wirtschaftsamtl. —

Als

### Gartenland verpachtet

werden die Pillingschen Baustellen an Beethoven- und Hebbelstraße

Auskunft erteilt: Vermessungsbüro

M. Schubert AUE, Wasserstraße 15. Fernsprecher 397.

### Ingenieurschule Jmenau

In Thüringen. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

1 Kraftwagenanhänger 7 to 1 Zweireitentipper 7 to elastischbereift, gebraucht, preiswert zu verkaufen. Fahrzeugbau Schumann G.m.b.H., Werdau i. Sa. Fernsprecher 3256. Beschichtigung im Wert möglich.

### Baustelle

an der Kantstraße gelegen zu verkaufen. Anfragen unter N. L. 115 an das Auer Tageblatt erbeten.

### Wanzen?

und Brutvernichtung. Nur mit Wimmel. Geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (ergibt 1/2 Liter) Allein zu haben bei G. Simon, Central-Brogerie, Aue.

### EISU Betten

Stahl- u. Holz-Schlafstätten, Kinderbetten, Stahlmatt, Polster, Chaiselong, an jeden Teil. Katalog Eisenmöbelabrik, Suhl (Th.)

### Kleine Anzeigen

Vermietungen Mietgesuche Stellenangebote Stellengesuche Verkäufe Kaufgesuche haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

### Eichertschänke / Aue

Jeden Dienstag Dielentanz

### Adler-Lichtspiele Aue.

Bahnhofstr. 17 Heute Montag geschlossen! Tel. 987 In dem Bestreben nach Vielseitigkeit unserer Programme haben wir für Dienstag bis Donnerstag 1/6, 7 u. 9 Uhr einen Tonfilm gewählt, dessen Inhalt nicht auf freier Erfindung beruht, — nicht die Bearbeitung eines Bühnenwerkes oder einer Operette darstellt, sondern wirkliches Geschehen schildert:

### „Der Raub der Mona Lisa!“

Eine Sensation, die einmal die Welt in Atem hielt. Dieser Film wird restlos jedes Publikum begeistern, ganz gleich, ob es auf Sensation, Kriminalgelbes, auf Lustspiel, Musik oder Star eingestellt ist. Ein Film größten Formates nach Inhalt, Aufmachung und Darstellung mit

Willi Forst Trude von Molo Gustav Gründgens

Belprogramm. Jugendliche haben Zutritt.

### Haben Sie Stoff?

29 RM

kostet die Anfertigung eines modernen Anzuges oder Mantels einschl. aller Zutaten mit 2 Anproben. Sämtliche Anzüge sind auf Reißhaar gearbeitet.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt. Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürgere ich für beste Paßform. Paul Noack, Zwickau Ruf. 7174 Innere Leipziger Straße 54 Stoff-Neuheiten in großer Auswahl jeden Mittwoch in Aue jetzt Ernst-Papet-Straße 16 ptr., bei Meyer. (2 Minuten v. Markt) nicht mehr Hotel Blauer Engel. Komme auf Wunsch auch ins Haus.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert Auer Tageblatt.

### DIE MILD-SÜSSE ZIGARETTE MIT DEM



### Kork-MUNDSTÜCK

und Spielkarten-Einlage Sammeln Sie die Schecks, bald haben Sie ein ganzes Kartenspiel.

### ULTRA ZIRINI-ZIGARETTEN

3 1/3



ABET MIT SPIELKARTEN-EINLAGE TRUSTPAPI



Aus Stadt und Land

Mit dem Autobus über den Bahndamm

Mit dem Autobus über den Bahndamm

Wald im Unglück - Verkehrsunfall bei Erlabrunn
Gestern veranstaltete eine Kriegsbeschädigtenorganisa-
tion eine Sonderfahrt in zwei Autobussen der R.M.W. von
Kobewitz zum Fichtelberg. Unverständlicherweise wurde
auf der Fahrt der steile vom Jägerhaus auf die Staatsstraße
Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt abfallende, zwischen
Breitenhof und Erlabrunn kurz hinter der Göttschen Fabrik
in die Staatsstraße einmündende Weg passiert. Dem Führer
des zweiten Autobusses war die Gefährlichkeit dieser
steilen Straße, die bei den Automobilisten allgemein ge-
fährlich ist, unbekannt, wie er überhaupt über die ganze
Gegend nicht orientiert war. Wie der Fahrer angab, ver-
sagte aus dem Berge die Bremsvorrichtung und der voll-
besetzte Bus sauste in scharfem Tempo den engen Kurven
an der Einmündung des Weges in die Staatsstraße zu. Dem
Fahrer war es nicht möglich, den Wagen dort herumzubrin-
gen und fuhr über den etwa 60 Zentimeter tiefen Straßen-
graben hinweg auf den Bahndamm und darüber hinweg in
den einen Meter tiefen Graben auf der andern Seite des
Dammes, wo sich die Räder des Busses tief eingruben und
der Wagen zum Stillstand kam. Die Insassen wurden
natürlich von einem furchtbaren Schrecken erfasst, kamen
aber alle, abgesehen von Verstauchungen, damit davon. Auch
der Fahrer blieb unverletzt und selbst der Wagen wurde
verhältnismäßig wenig beschädigt. Von dem hinteren Teil
des Wagens, der über der Gleisanlage hing, wurde die
Straße für längere Zeit gesperrt und die Bäume wurden auf
den Bahnhöfen zu beiden Seiten der Unglücksstätte auf-
gehalten und die Fahrgäste mit Autobussen auf die Bäume
übergewechselt, wodurch der Verkehr notdürftig aufrecht-
erhalten werden konnte, bis schließlich der verunglückte Bus
auf der Seite geschafft war. Die Teilnehmer an der Sonderfahrt
setzten die Fahrt zum Fichtelberg in einem Ersatzwagen
fort.

Der ganze Vorfall ist also noch ziemlich glimpflich ab-
gelaufen. Aber man darf nicht daran denken, wie unheil-
voll sich die Dinge hätten auswirken können, wenn zufällig
ein Personenzug oder ein anderer Wagen in dem Augen-
blick die Stelle passiert hätte, in dem der Bus die steile
Straße heruntergefallen kam. Und dann muß man auch die
Frage aufwerfen, ob es nicht im Interesse der Sicherheit
unbedingt notwendig ist, daß ein Fahrer, dem zu einer
Sonderfahrt ein Autobus anvertraut wird, über die Wege-
verhältnisse, denen er begegnen wird, genau orientiert ist.

Auswüchse der Wahlpropaganda

Dresden. Von der Nachrichtenstelle der Staats-
kanzlei wird geschrieben: Es steht zu befürchten, daß die
Wahlpropaganda einzelner politischer Parteien, wie schon
bei früheren Wahlen, so auch bei der bevorstehenden Reichs-
tagswahl vor Verschäbung von privatem und öffentlichem
Eigentum, insbesondere durch Bemalung mit Schriftzeichen
in Farben, die, wenn überhaupt so nur unter erheblichem
Kostenaufwand entfernt werden können, nicht zurückzuerufen
wird. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Ver-
schäbung fremder Sachen bereits allgemein nach § 303
des Reichsstrafgesetzbuches strafbar ist, daß weiter Strafen-
körper, Fußsteigplatten, Bänke, Lichtmasten u. dergl. nach
ständiger Rechtsprechung der Strafgerichte als Gegenstände,
die dem öffentlichen Nutzen dienen, angesehen sind und daß
die Verschäbung derartiger Gegenstände nach § 304 des
Strafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu drei Jahren bedroht
wird.

Ein Festtag in Platten

Die Evangelische Gemeinde feiert das 400jährige Bestehen der Bergstadt - Große
Anteilnahme von reichsdeutscher Seite - Eine hochinteressante Jubiläumsausstellung

Es trägt wirklich etwas die Freude, wenn man jetzt,
angesichts lachenden Sonnenscheins, an den gestrigen Tag
zurückdenkt und von seinem Inhalt berichten soll, soweit
sich das auf die Plattenfahrt der evangelischen Gemein-
demitglieder aus Aus und einigen Orten der Umgebung und
auf die Feier bezieht, die von den in Platten lebenden ewan-
gelischen Glaubensbrüdern aus Anlaß des 400jährigen
Bestehens der Bergstadt jenseits der neuen Grenzen ver-
anstaltet wurde.

Jetzt lächelt der Festtag freundlich in die Welt, am
blauen Himmel ziehen weiße, harmlose Wolken ihren un-
bestimmten Weg, Falter flattern durch die Gärten, und wo
gestern eine dießige Atmosphäre die Schönheiten des Hoch-
sommers verdeckte, da leuchtet jetzt der blumenbunte Zauber
von allen Beeten und allen Bäumen.

Das war gestern fürwahr kein Festtagswetter. Aber
dem Geist, der diesen Tag und die Fahrt der Sachsen zu
ihren Glaubensgenossen in der Feststadt Platten beherrschte,
konnte die Ungunst der Witterung keinen Abbruch tun.
Hunderte von Mitgliedern der Gemeinden in der Eparchie
Schneeberg trafen schon in den frühen Vormittagsstunden
in Platten ein und wurden überrascht von dem Festkleid,
das die Stadt zu ihrem Ehrentage angelegt hatte. Da sta-
teten Fahnen fast von jedem Haus, dominierend in ben-
schwarz-rot-goldenen Farben der deut-
schen Reichsflagge und den grün-weißen Farben
der Sachsenflagge. Daneben sah man noch hier und
da das Rot-Weiß-Rot der Plattener Stadtfarben, und die
Farben der tschechoslowakischen Republik, die sah man fast
überhaupt nicht, ein Zeichen für die offensichtlich innere
Verbundenheit der Bandsleute jenseits der willkürlich ge-
zogenen Grenzen mit dem Mutterreich. Aber nicht allein
mit dem Flaggenschmuck begrüßten die Plattener ihre Gäste.
Auch die Hausfassaden winkten förmlich „Willkommen“.
Sah man doch kaum ein Haus in der Stadtmitte,
das nicht zur 400-Jahrfeier einen neuen, freundlichen,
hellen Anstrich erhalten hat, was den ersten Eindruck, den
der Fremde von dem Städtchen erhielt, zweifellos ganz er-
heblich nach der günstigen Seite hin beeinflusste.

Zwei Gottesdienste

waren für den Vormittag vorgesehen. Aber während der
eine programmäßig in der kleinen, schlichten und zum Fest-
tage reichgeschmückten Kirche mit dem beschreibenden Holz-
turm abgehalten wurde, konnte der zweite nicht, wie vor-
gesehen war, unter lachendem, besonntem Hochsommer-
himmel stattfinden, da der Regen unablässig rieselte und
man froh war, wenn man den Mantel nicht dabei gelassen
hatte. Das Wetter bestimmte, daß sich ein großer Teil der
Festteilnehmer im Saale des Hotels „Rathaus“ in ge-
drängter Enge zusammenfand und den Worten lauschte, die
vom auf der Bühne aufgebauten Altar Superintendent
Nicolai-Schneeberg an sie richtete, der den Blick zurück-
lenkte in die Vergangenheit und Entstehungszeit der Stadt,
auf die Entwicklung der evangelischen Gemeinde, ihre
Kämpfe, ihre Stärke und ihren auf Treue und Hoffnung
und unerlöschlichen Glauben gegründeten Bestand.
Jubelnd erklang im Saale das „Lobe den Herren“ und das
trutzige „Ein feste Burg ist unser Gott“. Ebenso feierlich
und eindrucksvoll wie im Rathaus saale verlief der Gottes-
dienst in der Kirche, die ebenfalls überfüllt war, als Ober-
kirchenrat Ziegenbeck, Karlsbad, das Wort zur Festpredigt
nahm und sich mit seinen Ausführungen in den gleichen
Gedankengängen bewegte wie Superintendent Nicolai.

Nach den kirchlichen Feiern fanden die Besucher
Plattens leider wenig Ruhe, sich im Städtchen um-
zusehen oder auf die zum Plattenberg hin ansteigen-

den Hänge zu wandern, um von dort den Blick über
die weite waldumfranzte Fläche des Plattener „St-
paradieses“ schweifen zu lassen, da der Regen immer
noch in langen Fäden floß und man sich hingezogen
sahnte zu den Felsen, die bei der für die Jahreszeit
empfindlichen Kälte in den Gassen brannten, wo
man sich um die Mittagzeit über Mangel an Gästen
nicht zu beklagen hatte, soweit es sich um die gastlichen
Häuser in der Mitte des Städtchens handelte. Gegen
Mittag entwickelte sich auf dem Marktplatz trotz des
ungünstigen Wetters ein recht
reger Betrieb,

als ein Posaunenchor dort musizierte, und anschlie-
ßend versammelten sich die auswärtigen Festteil-
nehmer mit den Plattener Freunden in den Sälen des
Hotels „Blauer Stern“ und im „Rathaus-Hotel“, wo
Darbietungen der Posaunenchöre, festliche Reden und ge-
sellige Unterhaltung die Teilnehmer unterhielten und man
zusammen war wie in einer großen, einträchtigen Familie.
Den Abschluß fand der Tag mit einem Konzert, das am
Abend im vollbesetzten Saale des Hotels „Blauer Stern“
stattfand und das Professor Bauranz Korb, ein Plattener
Kind, Bruder des Besitzers des Hotels „Blauer Stern“
und jetzt als Violoncellist am Konservatorium in Klagens-
furt tätig, bestritt. Der Künstler spielte u. a. Haydns
Violoncellkonzert in C-Dur, Beethovens „Romance“, ein
Menuett von Schubert, weiter Tschalkowsky, Brahms,
Saravate, Paganini und schließlich einen von Bauranz Korb,
seinem Vater, komponierten Marsch. In Professor Korb
lernten die Gäste Plattens, die ihn noch nicht kannten, einen
Geiger von ungestümem Temperament, hoher Virtuosität
und reichem Können kennen, dessen Leistungen zu stürmi-
schem Beifall hinrissen. Am Flügel war Frau Hofrat
Gustava P e l l e g r i n i dem Künstler eine feinsinnige Be-
gleiterin. Mit dem Konzert fand der Tag einen eindrucks-
vollen und nachhaltigen Ausklang.

Die Plattener Jubiläumsausstellung

Aus Anlaß des 400jährigen Bestehens der Bergstadt
Platten hat man in den Räumen der Volks- und Bürger-
schule eine Ausstellung zusammengetragen, die gestern vor-
mittag eröffnet wurde und in Hinsicht auf ihren Umfang
und Inhalt als eine seltene Sehenswürdigkeit für jeden
Heimatsfreund bezeichnet werden muß. In den vier Haupt-
gruppen der Ausstellung, die Gewerbe, Handel, Industrie,
Sammlungen von Kunstschöpfungen, Schülerarbeiten, Band-
wirtschaftliche Erzeugnisse und Geräte, Altertümer, Gegen-
stände aus der Volks- und Heimatkunde und hygienisches
Aufklärungsmaterial enthalten und in 13 großen Räumen
untergebracht sind, erhält der Besucher ein so umfassendes
und so instruktives Bild vom Schaffen und Leben und von
der Entwicklung der Bewohner des uns benachbarten Teils
des Erzgebirges, daß man die zumeist durch die Hergabe
von Gegenständen aus dem Familienbesitz zusammengestellte
Ausstellung als ein Museum bezeichnen muß, das Anspruch
darauf hat, erhalten zu bleiben. In der landwirtschaftlichen
Ausstellung sieht man umfangreiches statistisches Ma-
terial, Modelle, Pläne und Berechnungen, Warenproben,
landwirtschaftliche Maschinen, Futtermittel, Zuchtgeräte
usw. Die Hygieneausstellung, die unter dem Leitwort „Die
n a m B o l k e“ steht, zeigt aufschlußreiche bildliche Dar-
stellungen und Modelle, die auf die Gefährlichkeit der ver-
schiedensten Krankheiten hinweisen und besetzt sich besonders
auch mit den Geschlechtskrankheiten. Andere Abteilungen
der Ausstellungen lassen einen Einblick tun in die Ent-
stehung des Handwerks vom Rohstoff bis zur Fertigware,

roman von Fr. W. van Oostveen
mia und ihre Schwester

Copyright by Romanien Digo, Berlin W 30, Rosaehelmer Straße 32
65. Fortsetzung.

„Das freut mich, daß ich etwas von Ihnen hör“,
versicherte das junge Mädchen. „Ich müßt aber auch
mal sehen, was Sie eigentlich arbeiten. So eine rechte
Idee davon.“

„Gusti!“ Der Geheimrat rief vom Haustor mahnd
die Nichte seines Schwagers, die mit Schaleiner auf
dem Gehsteig stehen geblieben war.

Das gebückte Wuppengesicht dunkelte von auf-
steigender Wut noch tiefer. „Was!“

Schaleiner folgte beglückt der Voranellenden und
sahte einen Gedanken.

Als sie im obersten Stockwerk dem Fahrstuhl ent-
stiegen, nahm er sogleich das Wort. „Werter Herr
Jorin, die gnäd' Frau Mama wird gewiß nicht böse sein,
wenn die werten Gäste ein Viertelstündchen, zehn Mi-
nuten, fünf Minuten später kommen. Das gnäd'ge
Fräulein Gusti hat eben den dringenden Wunsch ge-
äußert, mal was von meiner Arbeit zu sehen. Ich bliz
Sie, Onkel Piet und Herr Geheimrat, schließen Sie
sich diesem dringenden Wunsch an! Nachher ist's
finster. Nicht wahr, Herr Jorin, ich darf doch in der
Wohnung Ihres Herrn Bruders die paar fertigen
Zimmer zeigen?“

ig beherrschter seelischer und geistiger Zustand we-
niger auf.

„Gusti, Ma- und Emmy — der drei Frauen
wegen trug er eine quälende Unruhe in Herz und
Geist. Ma wollte wohl schon seit einer Viertelstunde
bei der Mutter drüben; Gusti wartete jetzt in der
Regentstraße auf Emmy. Aber ob Emmy sich dort
schon eingefunden hatte oder einfänden würde und was
dort inzwischen vorgefallen war, das wußte er nicht.
Und Robert? Kurz vor vier Uhr hatte der Bruder sein
Büro verlassen. War er vielleicht schon daheim?“

Da sich die beiden alten Herren, durch Schaleiners
drängende Worte und bittende Blicke bewegt, dem als
dringend bezeichneten Wunsch Gusti angeschlossen hat-
ten, klingelte Gerhard an der Wohnungstür des
Bruders.

Die Wirtschafterin öffnete und schien beim Anblick
der unangemeldeten Besucher betreten.

„Nur keine Angst“, beruhigte der Wiener sogleich.
„Wir wollen nichts zum Essen und nichts zum Trin-
ken, setzen uns nicht einmal. Die Herrschaften sind
nur wertere Kunden vom Herrn Architekten und von
mir und wollen sich die Wohnung ansehen. Also bitte,
meine Herrschaften, nur herein! Dieses hier ist eine
Diele, und die Besichtigung kostet nichts, weil sie nichts
wert ist. Unsere neue Diele wird erst übermorgen in
reinem Renaissancestil das Licht eines neuen Be-
leuchtungsörpers erblicken. Ich bitte, w - jetzt hier in
das erste Zimmer zu folgen, in dem Sie die unver-
kennbare Hand Nik Schaleiners bewundern zu können
die Ehre haben werden.“

Er öffnete eine Tür.
„Wursthil“, stärkte Gusti ihm lachend zu, als
sie hinter Onkel Piet und dem Geheimrat eintrat.

Gerhard war einige Schritte zurückgeblieben. „Trude,
mein Bruder ist wohl noch nicht hier?“

„Doch, doch, Herr Jorin. Er wäscht sich grad und
zieht sich um. Darum bin ich ja auch so entsetzt.
Aber der Herr Schaleiner redet doch hundert Worte,
ehe man ein halbes hat.“

Gerhard wandte sich rasch dem Ankleideraum zu
ber an das Badeglasmer grenzte.

„Weißt du schon etwas? Hat Edith angerufen?“
Während er den Bruder fragte, sperrte er hinter sich
die Tür ab.

„Noch nichts. Es ist ja auch kaum vier vorüber.“
Roberts Aussehen verriet die gleiche entnervende Ver-
gessendunruhe, die den Bruder zeichnete.

„Ist Ma bei der Mutter?“

„Ja.“
„Ich will dir rasch etwas erzählen, Robert. Bleib
dich dabei fertig an! Schaleiner ist mit Onkel Piet
und den anderen hier in deiner Wohnung, um ihnen
eine Probe seines Schaffens vorzustellen. Hör' zu!
Beim Mittagessen erzählt mir Esmar, daß er diese
Hilde Konk getroffen hat und dazu Garonder. Ich
habe ihn gebeten, mir darüber Genaueres zu erzählen,
da ich Interesse an Garonder habe. Und da erzählt er
mir einiges. Aber ich zweifle, daß es alles ist. Hör'
zu!“ Und er berichtete in knappen Worten und in
Haft von dem Auftritt, den der Geheimrat mit Ga-
ronder auf offener Straße gehabt hatte. „Das Frauen-
zimmer hatte ihn dann noch angerufen“, schloß er,
„hat ihm irgendetwas Versprochen abgenommen, das er
ihre, wie er sagt, widerwillig und nur ihrer Mutter
zuteile gegeben hat, und hat den bevorstehenden Besuch
Garonders angekündigt. Aber gekommen ist Egon
nicht.“

„Wann war das, Gerhard?“

„Gegen ein Uhr.“

„Und fetter nichts?“

„Nichts, Robert.“

„Von Emmy hast du nichts gehört?“

„Nein.“

Der Ältere streifte den schwarzen Rock an den Hals.
„Ich vertraue auf Edith“, sagte er.

„Ich auch.“ Das kam voll überzeugter Wärme von
Gerhards Lippen.



stellen die Leistungsfähigkeit der heimischen Aluminium-, Metallwaren- und Bekleidungsindustrie unter Beweis und ebenso die des Plattener Handwerks. Für den Heimatfreund aber sind besonders anziehend die Zimmer, in denen man Münzen- und Wappensammlungen, uralt Truhen, Schmetterlingsmappen, Regale voll vergilbten, in Schwelmsleder gebundenen Büchern, vergilbte Urkunden, mehnhundertjährige Musikinstrumente und ebenso alte Bilder, alten zinnernen Hausrat, zwei alte, völlig eingerichtete erzgebirgische Stuben, Gemälde, eine alte Weihnachtskrippe, Schnitzereien und viele andere Dinge findet, die den Heimatfreund und Heimatforscher fesseln und auf die Spuren der Vergangenheit führen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß man alle Erwartungen übertrifft, wenn man die Ausstellungsräume betreten hat und zu der Ansicht kommen muß, daß von den Plattenern mit der Schaffung dieser Schau etwas geleistet worden ist, das sich sehen lassen kann und das anzunehmen sich für alle empfiehlt, die in den Tagen der 400-Jahrfeier der Bergstadt einen Besuch abtun.

Gestern nahmen die vorgesehenen Feierlichkeiten ja erst ihren Anfang mit der Jubiläumfeier der Plattener evangelischen Gemeinde, der die starke Anteilnahme an ihrem Festtag seitens der evangelischen Christen des sächsischen Erzgebirges sicherlich neue Kraft und Stärke für die weitere Arbeit innerhalb der in katholischen Glaubensgebiet gelagerten Gemeinde geben wird.

Wem gehört das Rad?

In einer benachbarten Gendarmereistation befindet sich ein Herrenfahrrad, Marke „Amora“, Nr. 325 786 in Verwahr, das wahrscheinlich in den letzten Tagen in Aue oder Umgebung gestohlen worden ist. Der Eigentümer wird aufgefordert, sich bei der Kriminalpolizei in Aue zu melden.

Der Gustav Adolf kann's gebrauchen

Bei dem soeben abgehaltenen bairischen Landesfest der Gustav-Adolf-Stiftung konnte ein ergebendes Zeugnis evangelischer Opfergegnung berichtet werden: Unter den in Karlsruhe gesammelten Geldspenden befand sich auch eine Gabe von 500 Mark, die die gesammelten Ersparnisse einer fast 85jährigen Waisfrau darstellten. Sie gab sie hin und schrieb dazu: Der Gustav Adolf kann's brauchen.

Wegen Waffenvergehens verurteilt

Zwickau, 25. Juli. Wegen Waffenvergehens wurde am Sonntag der Geschäftsführer des Reichsbanners in Zwickau festgenommen. Nach einer Mitteilung der Zwickauer Polizeidirektion hat er mit einem Mitglied des Reichsbanners in Reichenbach am vergangenen Sonnabend bei Tagesanbruch eine Autofahrt nach Thüringen unternommen. Beide hatten auf einem Kraftwagen 10 Pistolen und 500 Schuß Munition verborgen. Diese wurden beschlagnahmt. Wegen des Fahrteilnehmers ist bereits Haftbefehl erlassen worden.

Was die Theater bringen:

Stadtheater Plauen. Dienstag: „Das Schwarzwaldmädel“.

Bombenanschlag in Limbach

Limbach. Sonnabend morgen in der dritten Stunde explodierte vor dem Hause Heisenstraße 8 ein Sprengkörper. Die Detonation war so hart, daß fünf große Schaufensterscheiben und an 200 andere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die die Polizei mittelst, handelt es sich nicht um ein parteiliches Attentat, sondern um einen Racheakt gegen den Inhaber einer in dem Hause befindlichen Schuhreparaturwerkstatt. Die behördlichen Ermittlung dauert noch an.

Großer Tag der Sachsen-Sänger Wohlgenuth-Weipzig als Dirigent beim Sängerbundesfest

Über 3000 Sachsen-Sänger sind nach Frankfurt zum Sängerbundesfest gezogen, Leipzig allein hat fast 1000 Sänger gestellt. Sie traten am Sonntagmorgen unter ihrem Führer Prof. Gustav Wohlgenuth zum dritten Hauptkonzert in der Festhalle an, im Verein mit Sängern aus Mitteldeutschland, Thüringen, Berlin-Brandenburg, Bayern, Oesterreich und dem Alpenland. Über 10 000 Sänger indessen füllten das riesige Podium, als Wohlgenuth, von stärkstem Beifallsbrausen empfangen, den Dirigentenstab erhob.

Das Werk, das zur Eröffnung dieses Konzertes erklang, war den großmächtigen Mitteln angemessen: Georg Schumann, einst Leipziger Musikstudent, jetzt rühmlichst bekannter Berliner Hornmeister und Komponist, hat die alte Choralmelodie „Bachet auf, ruft uns die Stimme!“ zum großartigen Männerchor mit Blasorchester gestaltet. Die schwellenden Tonfluten, von Wohlgenuth in bewundernswürdiger Art geleitet und beherrscht, zwangen die vieltausendköpfige Menge der Hörer in ihren Bann.

Kleinere Werke folgten unter Wohlgenuths Leitung: von Richard Trum die sehr frisch und melodisch empfundenen Gesänge „Froh und froh“ und ein gehaltvolles Werk von Rudolf Werner: „März“.

Am Sonnabend abend hat Wohlgenuth mit dem sächsischen Sängerbund gleichfalls einen großartigen Erfolg gehabt. Er brachte zwei Leipziger Komponisten: Georg Kiezig und sich selbst. Von Kiezig wurde die sehr geliebte Vertonung von Goethes „Prommum“ aufgeführt, und Wohlgenuths „Rein Lieb ist meine Kraft“ bildete den Ausklang des Abendkonzertes als wahrer Triumph deutscher Liedkunst.

Der Schuldenstand Sachsens

Dresden. Der Schuldenstand des Landes Sachsen betifferte sich Ende März 1932 auf 297,7 Mill. RM (290,8 zur gleichen Zeit des Vorjahres). Dazu kommt die Verschuldung der sächsischen Städte und Gemeinden mit 1131,8 (1106,1) sowie der Bezirksverbände mit 97,9 (93) Mill. Die Schulden von Land, Gemeinden und Bezirksverbänden zusammen beliefen sich also Ende März ds. Js. auf 1527,4 Mill. RM (1948,9).

Wieviel Kraftfahrzeuge gibt es in Sachsen?

Dresden. Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamts waren am 1. Juli ds. Js. insgesamt 146 214

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Bekämpfung des häufig gefürchteten Zahndelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpasta auf die trockene Chlorodont-Zahnoberfläche (Spezialbürste mit gezähntem Borstenbüschel), drücken Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, kräftig ein. Sie wird die Bürste in Wasser und Spülen Sie mit Chlorodont-Wasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der alljährliche Zahnbüschel ist verschwunden und ein herrliches Gebiß vor Ihr Gesicht zurück. Füllen Sie sich vor mindervorteiligen, billigen Nachahmungen und verlassen Sie unbedenklich Chlorodont-Zahnpasta. Unter-Vorlegungspreis.

(145 586 zur gleichen Zeit des Vorjahres) Kraftfahrzeuge in Sachsen vorhanden, abgesehen von den Fahrzeugen der Reichspost und Reichswehr; und zwar 82 490 Groß- und Kleinkraftwägen, 46 998 Personen-, 14 840 Kraftwagen sowie 1886 sonstige Fahrzeuge. Vom Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen entfielen auf die Kreishauptmannschaften Chemnitz 29 907 (Vorjahr 29 800), Dresden 42 319 (42 018), Bautzen 13 894 (13 408), Leipzig 39 142 (39 882), Zwickau 20 952 (20 478). Davon waren ausländische Nummern nur 18 761 (18 890). Demnach entfällt in Sachsen ein Kraftfahrzeug auf je 34 Einwohner (im Durchschnitt der Kreishauptmannschaften Chemnitz, Dresden, Bautzen und Leipzig je 33, Kreishauptmannschaft Zwickau je 41).

Neufahrer. Eine Rotlandung mußte am Sonnabend ein Verkehrsflugzeug in der Nähe des Schöngenerfelds vornehmen. Die Landung vollzog sich ohne Unfall.

Neufahrer. Vorsicht bei Pilzen. An Pflanzvergiftung erkrankte hier die siebenköpfige Familie M. in der Marienstraße schwer. Erst nach mehrwöchigen ärztlichen Bemühungen gelang es durch Magenentleerung, die für sämtliche Familienmitglieder bestehende Lebensgefahr zu beseitigen. Wieder eine Warnung, nur Pilze zu sammeln, die man als gesehnt erkennt.

Schneeberg. Eine Betrügerin ermittelt. Kürzlich machte sich hier eine Geldwechfelschwindlerin unliebsam bemerkbar, die immer eine Kleinigkeit einkaufte, dafür einen größeren Geldschein in Zahlung gab und es dann geschickt verstand, durch viele Worte die Geschäftsinhaberin zu täuschen, so daß es ihr fast jedesmal gelang, den Schein mit dem Wechselgeld wieder einzustreichen. Die Betrügerin ist jetzt mit der gegenwärtig in Chemnitz in Untersuchungshaft befindlichen 41jährigen Kuffin Solowin ermittelt worden.

Schöngenerfeld. Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonnabend ist der in Eibenstock wohnhafte Hans Schöngener auf der Staatsstraße Schöngenerfeld-Ober-Schöngenerfeld beim Kilometerstein 6,4 mit seinem Motorrad in voller Fahrt an einen Straßenbaum gefahren und auf die Seite geschleudert worden. Durch den Sturz hat er einen Schädelbruch erlitten, so daß er auf Anordnung des hinzugezogenen Arztes nach dem Stadtkrankenhaus Aue gebracht worden ist. Die Erörterungen über diesen Unfall werden vom Gendarmereiposten Schöngenerfeld geführt.

Schöngenerfeld. Der Tabaksmuggel blüht. In den letzten Tagen wurden hier abermals mehrere Personen beim Schmuggeln von Tabak über die tschechoslowakische Grenze gefasst und festgenommen. Die gepackten Tabakwaren wurden beschlagnahmt.

Zwickau. Sühne für einen politischen Ueberfall. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht als Schnellgericht hatten sich vier Einwohner aus Eibenstock wegen gefährlicher Körperverletzung und Waffenmißbrauch zu verantworten. Sie hatten in der Nacht zum 27. Juni auf der Carlsefelder Straße mehrere Nationalsozialisten überfallen und mißhandelt sowie einen Polizeibeamten niederbegehrt. Der wegen Diebstahls, Widerstands und Körperverletzung bereits vorbestrafte 36 Jahre alte Schlosser Ströbger erhielt zehn Monate Gefängnis. Die drei anderen Angeklagten wurden zu drei bzw. viereinhalb Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden. Todesfall. Nach längerem Leiden verschied hier der Gründer und Seniorchef der Firma Mauersberger im Alter von 74 Jahren. Mit ihm ist eine allseitig beliebte und auch über Dresden hinaus bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit dahingegangen. Vor 53 Jahren gründete der Dahingegangene seine Firma, die er aus kleinstem Anfang heraus durch sein unermüdliches Streben und durch seine Umsicht zur heutigen Höhe emporbringen konnte. Außerdem gehörte

MIA und ihre Schwester

Copyright by Romanien Digo, Berlin W M, Rosenheimer Straße 21

Die Brüder gestiften sich zu den anderen. Nach wenigen Minuten bat der Hausherr den Römer: „Herr Geheimrat, darf ich Sie bitten, mir eine Minute zu schenken? — Gerhard kommt!“

„Bitte sehr.“ Die drei traten abseits an ein Fenster des Herrenzimmers, während Schaleiner, auf einen Wink Gerhards hin, Piet Bandjel und dessen Kiste in andere Räume führte.

„Herr Geheimrat, mein Bruder hat mir kurz vor Ihrer Begegnung mit Doktor Baronder und dem abrigen erzählt“, begann der Architekt. „Sie werden unser Interesse begreifen, wenn Sie erfahren, daß Baronder der Bruder meiner verstorbenen Frau ist, mit also nahesteht.“

Ein Schatten zog über Gsmars Gesicht; Stirn und Augen umwölkten sich. „Dann tut mir der Mann doppelt leid.“

„Und können Sie uns nicht verraten, was das Gespräch, das Sie dann später mit dem — dem Weib führten, in Bezug auf meinen Schwager bedeutete?“

Gsmar schüttelte mit Entschiedenheit den Kopf. „So aufrichtig leid es mir tut, — ich darf es nicht. Frau Derrtha Riessen zuliebe habe ich die unbedingte Pflicht der Geheimhaltung.“

Die Brüder sahen einander an. Der Ältere dachte an Emmy, der Jüngere auch an sich selbst, Edith und Wia.

Eine Unruhe, die sich nicht mehr meistern ließ, trieb Robert an den Schreibtisch und zum Fernsprecher dort. „Bitte, verzellen Sie, aber bleiben Sie!“ Er verlangte eine Nummer des gleichen Amtes.

Gerhard fuhr zusammen. „Was tust du? Du ruffst bei Ggou an?“

„Um zu hören, ob nichts geschehen ist, ob Emmy und Edith — Ich ertrage es nicht mehr.“ Er senkte die Schallmuschel zum Mund. „Hier Architekt Jorin. Ich möchte Herrn Doktor sprechen. Ordiniert er schon?“

Die beiden anderen gewahrten, wie sich Roberts Rüge plötzlich verzerrten. „Wer ist dort? Der Richter? Sie kennen mich doch, den Sie —“

„Robert, was gibt es denn? Ist ein Unglück?“ Eine heftige Handbewegung des Bruders schnitt Gerhard das Wort ab.

„Wann war das? Jetzt? Jetzt eben?“ Bitternde Erregung war im Ton der Fragen.

Gerhard fuhr erblaffend zusammen. „Danke.“ Robert legte den Hörer aus der Hand. „Ggou hat sich heute, kurz nach eins, erschossen“, sagte er dumpf.

„Kreatur“, kam es nach einem Schweigen von Gsmars Lippen.

„Mutter soll es nicht erfahren, ehe Emmy wieder hier ist. Sonst denkt sie — Herr Geheimrat! Robert! Bitte, bewahren wir heute Schweigen darüber!“

Schaleiner trat mit Piet Bandjel und Gusti ein. „Unser Rundgang ist beendet. Jetzt gehen wir wohl zur gnä' Frau Wama hinüber?“

„Piet, wir werden Frau Jorin heute nur eine kurze Aufwartung machen und sie bitten, uns über doch die und Gusti einen anderen Tag für ein längeres Beisammensein zu bestimmen“, erklärte der Geheimrat in einem Ton, der jeden Widerspruch ersäufte, und warf dabei den Brüdern bedeutungsvolle Blicke zu. „Die beiden Herren Jorin werden es übernehmen, uns bei ihrer Frau Mutter zu entschuldigen, wenn wir schon nach zehn Minuten aufbrechen“, fuhr er eindringlich fort.

Robert und Gerhard verneigten sich. „So sehr wir es bedauern, Herr Geheimrat, — wir haben heute wohl kein Recht, Sie umstimmen zu wollen“, sagte der Ältere.

Der Jüngere drückte Gsmar stumm die Hand.

„Ja, aber, ich bitte schön, was soll denn ich dann —“ Schaleiner verstummte mitten im unvollendeten Einspruch. Ein gelinder Stoß, den seine Bandsmannin ihm versetzte, hatte ihn zum Schweigen gebracht.

Er sah sie fragen an und las in ihren ersten Mienen, daß er nicht sprechen sollte. Daß hier etwas vorging, was in seiner schwerwiegenden Bedeutung keine fremden Zeugen duldete, hatte Gusti erkannt.

Robert begleitete die Gäste bis an die Tür des Fahrstuhls, Gerhard brachte sie bis an den Wagen.

„Wenn irgend möglich, Herr Geheimrat, so bleiben Sie doch bis morgen abend! Ich komme am Vormittag auf alle Fälle nach dem Wlon“, sagte Gerhard und drückte Gsmar mit einem Blick des Dankes die Hand.

„Ich bleibe bestimmt bis zum Abend. Rufen Sie, bitte, morgen früh an“, bat der Weißbärtige.

„Auf morgen, Onkel Piet! Auf morgen, Fräulein Gusti!“

Schaleiner sah auf einem der Kofftage neben dem jungen Mädchen und hatte Mühe, in seinen Mienen den ersten Ausdruck zu bewahren, der, wie er verstand, geboten war, und völlig sein Blickgefäß zu unterdrücken. Nicht nur, daß er jetzt während der Fahrt in Gustis nächster Nähe sitzen durfte, — er durfte auch den Abend neben ihr auf dem Parkett des eines Theaters verbringen.

Der Wagen rollte davon. Gerhard blieb noch auf dem Gehsteig und warf einen Blick auf seine Uhr. Wohl zum zehntenmal seit der letzten halben Stunde. Wo blieben Edith und Emmy? Hier Uhr siebenundvierzig. Es war zum Verdrätschwerden. Wo blieben die beiden?

Gerhard überlegte rasch, ob er nicht nach der Regentenstraße fahren sollte. Nein, noch nicht. Zuerst mußte Gewißheit herrschen, ob und wo Edith seine Schwester getroffen hatte, wo beide weilten. Danach mußten der Bruder und er zu dem Toten gehen, der dem Schmutz des Lebens entflohen war.

(Fortsetzung folgt.)

er früher... Zeit hat... Gemeindef... Chem... tag. De... Flughafen... war trotz... besucht... verschiedene... sehr viele... lich erregt... fermschaft... flieger M... Gefahren... Weise ein... wobei me... markierten... abstränge... Chemnitz... den Berlin... und meh... schauern E... Amtsho... die Aufst... bei den U... den. In... listen ber... Prozent... Meis... stielige U... fähbare... beisträfte... 3585 Unt... Krisenunt... zeichne... stellungen... die Zahl... Bräu... Ehrenm... 1. Januar... 50-Jahre... gefallenen... grün zu... Bräudern... Pelsold u... dern. Se... lich 1. B... ist die G... Grek... Der Papst... ein für E... dem Flug... soll. Der... der Höhe... verlegt w... führen wi... zeuge unt... Parteilich... gestern ab... Schlägerel... Born... Stadtvoro... Stimmen... listischen... scharften... und des L... und einer... ungedeckte... Dres... stlichen G... tagnacht... haben die... verunstalt... Vormittag... Dres... am Sonn... gebungen... Front Tan... den Wohl... Hunderte... mit dem... mit der... Schwarz... waren zu... fast durch... gen, die... herrscht w... nen Pfeil... len war... 06.20 ca... Anst. L. C... Konzert. 1... Dikungel er... 16.90 Konz... Söhne Koch... Der Berle... 19.00 Reden... Dorfmußkan... 22.40 bis 24... 06.20 F... Mattentoner... vert. 14.00... Erleben un... Die Tragik... fika! in Sa... wahl. 20.00... 21.00 Kur... Aus Nihar... Nachfragen.



# Turnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gau Erzgebirge im O.R.G. und des WestergGebirgsturngau (W.G.)

Allgemeiner Turnverein Aue von 1862

Unter Leitung des 2. Vorsitzenden G. Otto ist am Freitag im „Bilgergarten“ eine Turnveranstaltung abgehalten worden. Von der erfreulichen großen Zahl von Stegen zum Gouturnfest in Wernberg wurde Kenntnis gegeben. In Zukunft werden alle Mitglieder, die das Turn- und Sportabzeichen erwerben, in den Tageszeitungen bekannt gegeben. Es wurde beschlossen, am 7. August auf der Turnanlage am „Grünen Platz“ ein großes Sommerfest abzuhalten. Für dasselbe sind bereits ab Montag Kinderkarten durch alle Kinderturnvereine zu erhalten. Eine Sitzung des Sommerfest-Ausschusses findet am Donnerstag, 28. Juli, abends 7 Uhr im Vereinsheim statt. Durch Eröffnung von Reisekarten in den Riegen soll zu harter Teilnahme am Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart angeregt werden.

## Fußball

### Verbands spiel - Ergebnisse aus dem Gau Erzgebirge

B.F.R. Auerhammer schlägt Viktoria Lauter überraschend mit 5:1

Mit einer glänzenden Gesamtleistung, besonders der Stürmerreihe, wartete wieder einmal der B.F.R. Auerhammer auf und schlug die Viktoria Lauter, noch dazu auf deren Platz überraschend sicher mit 5:1. Infolge des anhaltenden Regens war der Boden sehr schwer geworden, mit dem sich die Aktenportier aber weit besser abzufinden wußten als wie die Viktorianer. Während bei dem Platzbesitzer die Stürmerreihe infolge Verlegens der Läufer es nur in den seltensten Fällen zu einer einseitigen Aktion brachte und gleich in den ersten fünf Minuten zu ihrem Erfolge kam, der auch der einzige bis zum Schluß blieb, Kappte es bei den Lautern um Luft in besserer Weise, jedoch der Sieg auch in dieser, allerdings nicht erwarteten Höhe, vollauf verdient ist.

Sagonia Bernsbach erringt die ersten Punkte gegen Tanne Thalheim mit 5:2

Der Gaumeister konnte nach zwei verlorenen Spielen den dritten Kampf siegreich gestalten und die ersten Auspunkte für sich buchen. Die Elf der Thalheimer zeigte wohl recht ansprechende Leistungen, aber die Hintermannschaft konnte für die Dauer dem durchschlagsträchtigen Stürmer des Meisters nicht standhalten und mußte beide Punkte in Bernsbach lassen.

Sturm Beyerfeld hatte wenig Mühe, den B.F.B. Zwönitz mit 7:1 geschlagen nach Hause zu schicken

Die Elf der Beyerfelder befindet sich zur Zeit in bester Verfassung und bewies erneut, daß sie als ernstester Kandidat für die diesjährige Meisterschaft in Frage kommt. Trotz großen Alters erzielten die Zwönitzer nur einen Treffer. Technisch und taktisch standen sie den Platzherren weit nach und konnten dem drangvollen Stürmerpiel des Slogers nichts gleichwertiges entgegensetzen.

Waldbau Rauter erzielt in Grünhain gegen Olympia nur ein Unentschieden von 1:1

Trotz bester Mannschaftsleistung hatten die Waldbausleute gegen die Grünhainer einen schweren Kampf zu bestehen und nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es wenigstens, einen Punkt zu retten. Das wieder einmal einmalig betriebene Stürmerpiel verstanden die Grünhainer Verteidiger jedoch zu führen, so daß es nur bei einem Erfolge verblieb.

Im O.R.G. brachte es der B.F.B. Gezer fertig, auch den B.F.B. Annaberg, nachdem dieser zur Halbzeit mit 2:1 in Führung lag, mit 3:2 zu schlagen und weiter Tabellenführer zu bleiben.

D.S.R. Weipert war dem B.F.R. Eiterfeld vollkommen überlegen und legte mit 8:1 H.C. Cranzsch sicher mit 4:2 gegen Sportu. Ehrenfeld beide Punkte.

Die Aufstiegsklasse brachte das mit Spannung erwartete Ortsberby Germania Aue - B.F.B. Aue-Zelle. Mit 3:1 endete der bei schlechten Bodenverhältnissen im Stadion ausgetragene Kampf für den B.F.B. Die bessere Gesamtleistung zeigten die Zeller, jedoch ihr Sieg vollauf verdient war. Bis zehn Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 1:1. Germania war allerdings im Nachteil dadurch, daß die zweite Halbzeit nur noch 10 Mann im Felde fanden, da der Spieler Korf wegen Schiedsrichterbescheidung vom Platz verwiesen wurde.

Eine J.Horlau und Sportfreunde Soja trennten sich nach heftigen Kämpfen mit einem Unentschieden von 0:0. H.C. Eibenroth schlug die Sportu. Niederzschlerna mit 8:1 und Sportu. Hundshübel gewann überraschend gegen den H.C. Zwönitz mit 4:2.

## Ergebnisse vom O.R.G.:

- B.F.R. Gezer - H.C. Ehrenfriedersdorf 7:2
- B.F.R. Buchholz - H.C. Schlettau 8:2
- Tannengrün Wiesenthal - Spielau, Wiesenthal 3:2
- TuSp. Tannenberg - Grün-Weiß Wiesa 4:2

## Die Fußball-Referdinternationales

Richard Hofmann mit seiner Stufsaufstiegs an der Spitze

Bisher führte in der Liste unserer Internationalen unbestritten seiner Stufsaufstiegs mit 21 Länderspielen. Nunmehr hat auch Richard Hofmann durch die Teilnahme am Länderkampf gegen Finnland dieselbe Zahl erreicht, und es wird ihm zweifellos noch im Laufe dieses Jahres gelingen, Stufsaufstiegs zu übertreffen. Zweifellos wird der D.F.B. auch in den kommenden Länderspielen die wertvolle Kraft Hofmanns nicht missen können. Aber auch ein weiterer Internationaler schied sich an, Stufsaufstiegs Rekord zu erreichen und hat Aussicht, ihn zu übertreffen: Reinberger, Deutschlands bester Mittelstürmer, der nunmehr an 20 Länderspielen teilnahm. Direkt hinter ihm liegt der unermüdete Knöpfle mit 19 Länderspielen. Auch er wird noch mandemal dabei sein, denn er ist noch immer einer der besten deutschen Außenläufer. Die übrigen unter den jüngeren Internationalen haben nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Länderspielen absolviert. So kamen z. B. Schütz und Stubb, die doch in letzter Zeit kaum ein Spiel veräumten, auf bisher nur sieben Länderspiele. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, einmal die Liste der Referdinternationalen Deutschlands zu übersehen:

- 21 Länderspiele: Stufsaufstiegs, Richard Hofmann.
- 20 Länderspiele: Reinberger.
- 19 Länderspiele: Knöpfle.
- 18 Länderspiele: Ludwig Hofmann, Eugen Ripp, Adolf Jäger.
- 16 Länderspiele: Heinz Schmidt (H.C. Rannenberg).
- 15 Länderspiele: Gumbel, Karl, Jol, Kluge.

- 14 Länderspiele: Wöttinger.
- 13 Länderspiele: August Werner (Riel).
- 12 Länderspiele: Hagen, Albrecht, Gauer, Weber (Rassel), Müller (Witzburg), Kreh.
- 11 Länderspiele: Meier, Burger, Förderer, Jompel.
- 10 Länderspiele: Franz, Bang, Köpcke, Sobel.

Interessant ist auch die Liste der Torschützen. Hier ist Richard Hofmann Torschützenkönig, und zwar mit dem gewaltigen Vorsprung von 10 Treffern. Das beweist, daß Deutschland noch nie einen Spieler von solcher Schußkraft besaß, wie wir ihn heute in Richard haben. Selbst ein Harber kann sich in diesem Punkte nicht mit ihm messen. Richard Hofmann brachte es bisher auf 24 Treffer, und in fünf Länderspielen gelang es ihm, drei Tore selbst zu erzielen. Zum ersten Male gelang es 1928 gegen die Schweiz, als wir 4:0 gewannen. Im darauffolgenden Jahre schloß er in Köln gegen Schweden nicht weniger als sechs Treffer, von denen allerdings nur drei anerkannt wurden. 1930 erzielte er im denkwürdigen 3:3 gegen England alle drei deutschen Tore. 1931 besorgte er im 4:2 gegen Dänemark wiederum drei Treffer und zuletzt mußte Finnland (1932) drei Treffer als Beweis der Schicklichkeit Richards hinnehmen. Eine Glanzleistung, wie sie in Mitteleuropa kaum ein zweiter Internationaler aufweisen dürfte. Im übrigen sieht die Liste der erfolgreichsten deutschen Torschützen Deutschlands so aus:

- 24 Treffer: Richard Hofmann.
- 14 " Harber, Fuchs.
- 11 " Jäger.
- 10 " Ripp, Förderer.
- 8 " Wöttinger.
- 5 " Worpitzki, Franz, Frank, Ruzorra.
- 4 " Hochgehlag, Albrecht.

Eine Ausnahmestellung unter diesen Stürmern nimmt Fuchs ein, der in einem einzigen Spiel zehn Tore erzielte. Freilich war der Gegner kein ebenbürtiger - es war Rußland, das 1912 mit 18:0 geschlagen wurde.

## Turngau WestergGebirge (D. T.)

### Amliche Bekanntmachung

Handball  
Betr. Tabelle Meistersch. West: An 3. Stelle kommt A.T. Aue, da Thalheim nur 2 gemessene Spiele aufweist.  
Betr. Landschaftsspiel am 21. August in Beyerfeld gegen Leipzig Südwest. An diesem Tage besteht ab 13 Uhr für alle Spielarten im Bezirk West Spielverbot.  
Sobrig. Ader. 1932/3.

## Berregnete Handballspiele

### Sonnabend:

Tu. Jahn Aue 1 - Tu. Beyerfeld 17:18  
Diesem Freundschaftskampf wurde eine besondere Note beigegeben, was sich auch in einem guten Besuch bemerkbar machte. Wenn die Auer in letzter Zeit beachtliche Siege erringen konnten, so war es nicht ausgeschlossen, daß sie auch dem vorjährigen Meister an den Krallen gehen könnten und tatsächlich sah es auch in den ersten 15 Minuten so aus, konnten doch die Jahnner kurze Zeit die Führung an sich reißen. Beyerfeld sicherte sich aber dann schon bis zur Pause den Sieg durch ganz lamose Stürmerleistungen, die nach Einpielen des Erfolges für Morgenstern erbracht wurden und auch in der zweiten Halbzeit anhielten. Es war ein feines, technisch ausgeglichenes Spiel, dem Gg. Rauter, als höchst peinlicher Neutraler vorstand.

- Tu. Zwönitz-Rühnheide 1 - Tu. Meinersdorf 14:3
- Tu. Freischnee Buchholz 1 - Tu. Annaberg komb. 8:5
- Tu. Rühnheide 1 - Tu. J.Horlau 12:8

### Sonntag:

Tu. Beyerfeld Reserve gewinnt den Wandetpreis in Langenberg

Trotz der schlechten Witterung wurde das Endspiel zwischen den beiden Rivalen Sachsenfeld und Beyerfeld der Referdklasse durchgeführt. Wie schon einmal erwähnt, ist es bezeichnend für die Spielstärke dieser Endgegner, daß in den Vorläufen härteste Mannschaften ausgeschieden und deshalb war auch das Interesse an dieser Begegnung außerordentlich rego. Sachsenfeld hatte leider für Rothe Erlos, der sich aber größte Mühe gab und lediglich dem ganz ausgeglichen aufgelagerten Sturm des Slogers weichen mußte. Bis zur Pause gleichverteiltes Spiel. Mit 2:1 für Beyerfeld wechselte man die Seiten und wider Erwarten setzten sich dann die Schwarzblauen mächtig durch und konnten der Gegner unfaßbare Treffer nicht verhindern.

Tu. Oberzschlerna 1 - W.T.B. Aue 15:5

Nach einer völlig im Zeichen der Meisterklasse stehenden ersten Halbzeit veränderten sich die Verhältnisse völlig zu ihren Gunsten, trugen Angriff auf Angriff vor, boten eine Glanzleistung, gegen die selbst die Auer trotz härtester Offensivmaßnahmen waren und wider Erwarten mit einem Unentschieden vorlieb nehmen mußten. Was den Kampf so spannend machte, war das Tempo beiderseits, schnelle Ballabgabe und vorzügliche Torhüterleistungen. Schlaema kann mit diesem Ergebnis wirklich zufrieden sein.

Tu. Niederzschlerna 1 - Tu. Lautersdorf 10:7

Kuswärts wählte Tu. J.Horlau, der vom Tu. Stollberg 1 eine dem Spielverlauf unerdienter 7-Niederlage hinnehmen mußte Beyer engte es dagegen der J.Horlauser Reserve, die 4:2 siegte. Zur Halbzeit stand der Kampf noch 2:2. - Tu. Oberzschlerna 1 wählte in Mittelsachsen und mußte am ersten Tage in Oberzschlerna eine unerdienter 8:7-Niederlage einstecken. - Tu. Beyerfeld 1. hatte mit Erfolg gegen die recht spielstarke Gabelberger keine Ausschüden und mußte sich 7:1 beugen.

- Tu. Wittweida 1 - Tu. Sachsenfeld 25:3
- Tu. Niederzschlerna 2 - Tu. Dorfschönitz 11:3
- Tu. Niederzschlerna An. - Tu. Wffakter An. 4:0

## Ehrenvolle Niederlage Deutschlands beim Davis Cup

Paris, 24. Juli. Wie der W.T.B. Sportdienst meldet, endete das Interzonenturnier am den Davis Cup, die höchste Tenniswettbewerb für Nationalmannschaften, am dritten Tage im überfüllten Pariser Tennis-Stadion mit einem knappen 3:2-Sieg der Amerikaner. von Coman unterlag dem Wimbledon-Meister Wines noch hartnäckigem Widerstand 3:6, 6:3, 6:7, 6:2, während Daniel Penn den Amerikaner Franz Schalks sicher 6:1, 6:0, 6:0, 6:2 schlug. America trifft jetzt auf den Vorderechsigste Franz.

er früher viele Jahre dem Gemeinderat an und einige Zeit hat er sogar als Bürgermeister die Geschäfte der Gemeinde geleitet.

**Chemnitz.** Nationalsozialistischer Flugtag. Der am Sonntag auf dem Gelände des Chemnitzer Flughafens veranstaltete nationalsozialistische Großflugtag war trotz des schlechten Wetters von etwa 40 000 Personen besucht. Zur Vorbereitung gelangten durch 17 Flieger die verschiedenartigsten Luftübungen, von denen besonders die sehr vielseitigen Kunstflüge Bewunderung fanden. Namentlich erregten die Vorführungen einer Hochleistungs-Turbinenmaschine von 550 PS Interesse, die von dem bekannten Flieger Ristig in meisterhafter Weise gesteuert wurde. Die Geschäfte eines Luftkrieges veranschaulichten in wirksamer Weise ein von drei Geschwadern ausgeführter Luftangriff, wobei mehrere künstliche Zielbälle, die Gebäudeteile markierten, in Brand geschossen wurden. Drei Fallschirmabsprünge wurden durchgeführt, zwei durch die bekannte Chemnitzerin Frau Rosa Schröter-Borecku und einer durch den Berliner Kofke. Das Ballonrennen, ein Luftturnier und mehrere andere Darbietungen fanden bei den Zuschauern lebhaften Beifall.

**Leisnig i. S.** Gegen die Auflösung der Amtshauptmannschaft. Die Protestaktion gegen die Auflösung der Amtshauptmannschaft Leisnig hat bei den Bezirksgemeinden sehr großen Anklang gefunden. In den 16 Gemeinden, die ihre Unterschriften bereits abgegeben haben, haben sich 77 bis 100 Prozent der Wahlberechtigten eingetragen.

**Reichenbach i. S.** Vom Arbeitsmarkt. Der hiesige Arbeitsmarkt hat in der ersten Julihälfte eine sichtbare Entlastung erfahren. Das Angebot an Arbeitskräften belief sich Mitte Juli auf 6507, von denen 3585 Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützung waren. Den größten Abgang verzeichnete die Textilindustrie, bei der über 250 Neueinstellungen vorgenommen wurden. Hiergegen hat sich die Zahl der Wohlfahrtsverwerbllosen bedeutend erhöht.

**Brunn bei Auerbach i. B.** Errichtung eines Ehrenmals. Der Militärverein Brunn, der am 1. Januar 1882 gegründet wurde, hat beschlossen, seine 50-Jahrfeier mit der Weihe eines Ehrenmals für die gefallenen Krieger der Gemeinde Brunn mit Dreffelsgrün zu verbinden. Heute zählt er noch von seinen 21 Gründern die Herren Franz Bebold, Franz Ludwig Bebold und Franz Wilhelm Bebold zu seinen Mitglidern. Seit Ende März 1930 ist Landwirt Paul Schädlisch 1. Vorsitzender. Für die 50-Jahrfeier am 18. August ist die Ehrung alter Mitglieder vorgesehen.

**Greiz.** Eine Flugzeughalle gestiftet. Der Papierfabrikant Dr. H. c. Günther hat dem Verein für Luftfahrt eine Flugzeughalle gestiftet, die auf dem Flugplatz Greiz-Obergrochütz aufgestellt werden soll. Der Verein pflegt besonders den Segelflugsport, der bisher am Bachdorf bei Waltersdorf betrieben wurde. Jetzt soll der Sportbetrieb auf den Flugplatz verlegt werden, wo man besonders Autostarts durchführen will. In der neuen Halle können mehrere Flugzeuge untergebracht werden.

Parteiabenden in Dresden nicht zu beobachten. Vorgerternabend kam es vor dem Volkshaus zu einer Schlägerei, bei der eine Person leicht verletzt wurde.

**Borna.** Hoher Fehlbetrag im Etat. Die Stadtverordneten nahmen den Haushaltsplan gegen die Stimmen der kommunistischen Fraktion und des sozialistischen Vertreters an, erhoben aber einstimmig den schärfsten Protest gegen das Finanzgebaren des Reiches und des Landes. Bei einer Einnahme von 930 000 RM und einer Ausgabe von 1 133 643 RM ergibt sich ein ungedeckter Fehlbetrag von 204 000 RM.

**Dresden.** Politische Schmierzinken. Am östlichen Siebel des Opernhauses wurde in der Sonntagnacht von einer Schmierzinken in großen Buchstaben die kommunistische Wahlsparole angebracht. Die verunstaltende Inschrift wurde im Laufe des heutigen Vormittags mit Hilfe der Polizei wieder entfernt.

**Dresden.** Die Stadt im Wahlkampf. Die am Sonnabend hier abgehaltenen großen Wahlkundgebungen der Nationalsozialisten und der Eisernen Front kamen auch im Stadtbild zum Ausdruck. In den Wohngegenden der Stadt sah man diesmal viele Hunderte von kleinen und größeren Fahnen, zum Teil mit dem Hakenkreuz der Nationalsozialisten, zum Teil mit den drei Pfeilen der Eisernen Front. Auch einige Schwarz-Weiß-Fahnen und Schwarz-Rot-Goldene Fahnen waren zu sehen. Auffällig ist, daß die einzelnen Blocks fast durchweg einheitlich geflaggt haben. Es gibt Straßen, die vollkommen von den Hakenkreuzfahnen beherrscht werden, während an anderen Stellen die Eisernen Pfeile durchaus dominieren. Bei früheren Wahlen war ein derartiges Beflaggen der Straßen mit

## Rundfunk-Programm für Dienstag

**Rödnitzwitzerhausen (Welle 1635)**  
06.20 ca.: Frühkonzert. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anstl.: C. M. v. Weber. Anstl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Faltsche Berufsromantik. 15.40 Was man im Dschungel erleben kann. 16.00 Bedeutende Frauenbücher der Zeit. 16.30 Konzert. 17.30 Der Jesuitenpost in Paraguay. 17.55 Die Schöne Waise. 18.15 Das Liebesleben der Schmetterlinge. 18.35 Der Verkehr der Zukunft. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Reden zur Reichstagswahl. 20.00 Deutsche Lieder. 20.45 Die Dorfmusikanten. 22.15 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.40 bis 24.00 Unterhaltungsmusik.

## Leipzig (Welle 529)

06.20 Frühkonzert. 06.15 bis 06.45 Da und dort. 11.30 Schaff-Kontenkoncert. 12.00 Puccini-Stunde. 13.15 Unterhaltungskonzert. 14.00 bis 14.30 Haltung und Kuschel der Kugelhunden. 18.00 Erdbeben und ihre Erforschung. 18.30 Nachmittagskonzert. 18.10 Die Tragik des Pfluges. 18.30 Die Uraufführung des „Parasit“ in Bayreuth am 29. Juli 1882. 19.00 Reden zur Reichstagswahl. 20.00 Deutsche Lieder. 20.45 Tagesfragen der Wirtschaft. 21.00 Nur Heinder ein Jugendbuch. Gullivers Reisen. 21.40 Aus Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“. 22.00 Nachrichten. 22.15 bis 22.30: Kammermusik.



# 7. Kreisschwimmen der Sachsenturner

Wenn als Brauchkunft, so zeigte es das 7. Kreisschwimmen der Sachsischen Turnerschaft im festlich geschmückten Hohenstein-Ernstthal, daß auch das Kampfschwimmen in der Turnerschaft immer mehr an Boden gewinnt. Das Fest begann am Sonnabend mit Vortragsvorträgen. Am Sonntagvormittag wurden bereits Entscheidungskämpfe ausgetragen. Ein Festzug der Hohensteiner Turnvereine wurde am Sonntagnachmittag als Auftakt für die Nachmittagsveranstaltung nach dem Städtischen Schwimmbad. Dort wurden erstmalig unvorbereitete turnerische Schwimmleistungen unter Leitung von Markert-Chemnitz durchgeführt. Kreisoberturnwart Schneider-Leipzig betonte in seiner Begrüßungsrede die Notwendigkeit der turnerischen Kämpfe als Leistungsprüfungen in der Notzeit für Volk, Vaterland und Heimat. Die unangenehme kalte Witterung während des Festes verminderte das Zustandekommen von Bestleistungen. Ein Vorkampfen der Gaumannschaften von Chemnitz, Leipzig und Dresden, sowie das von den veranstaltenden Vereinen Turnverein Hohenstein-Ernstthal und Turnbund Hohenstein-Ernstthal bestrittene Rahmenprogramm wurde von der Zuschauerenschaft lebhaft begrüßt. Die Siegerverkündung nahm Kreis-Schwimmwart Ulrich-Leipzig vor. Ein Erinnerungsbild der Stadt Hohenstein-Ernstthal für die beste Leistung des Festes erhielt der Reumkampfsieger Kühn (D.S.V. Leipzig).

## Ergebnisse

100-Meter-Brustschwimmen, Turner, Klasse 1 — Sonderstufe. 1. Berge (P.S.V. Weihen) 1:25,2. Oberstufe: 1. Weber (GutsMuts Dresden) 1:31,5. Mittelstufe: 1. Große (Turnerbund Großweiln) 1:31,5. 100-Meter-Brustschwimmen, Turnerinnen, Klasse 1 — Sonderstufe: 1. Herzog (T.S.V. Leipzig) 1:41,4. — Oberstufe: 1. Gaudel (Guthheil Annaberg). — Mittelstufe: 1. Hänsgen (T.O. Großenhain). 100-Meter-Brustschwimmen — Jugendturner, Klasse 2: 1. Müller (T.S.V. Leipzig-Lindenu) 1:31,5. — Mittelstufe: 1. Werner (P.S.V. Weihen) 78,15 Punkte. Hauptspringen, Turner, Klasse 2: 1. Schmidt (D.S.V. Leipzig). Hauptspringen, Turnerinnen: 1. Sarfert (Volkswohl Leipzig) 65,60 Punkte. Reumkampf, Turner, Klasse 1: 1. Kühn (D.S.V. Leipzig) 180,25 Punkte.

Reumkampf, Turnerinnen, Klasse 1: 1. Sarfert (Volkswohl Leipzig) 181,75 Punkte, 2. Sintel (T.O. Guthheil Annaberg). Dreikampf, Turnerinnen, Klasse 1: 1. Witte (T.S.V. Leipzig) 59,25 Punkte. Dreikampf, Jugendturnerinnen, Klasse 2: 1. Appel (T.O. Chemnitz-Gabens) 46,86 Punkte. 50-Meter-Streckentauschen, Turner, Klasse 1; Oberstufe: 1. Albinus (GutsMuts Dresden) 40,8 Sekunden. — Mittelstufe: 1. Neumüller (T.S. Chemnitz) 50 Sekunden. 4x100-Meter-Lagenstaffel, Turner, Sonderstufe: 1. Eintracht Leipzig 6:22. — Oberstufe: 1. D.S.V. Leipzig 6:26,8. — Mittelstufe: 1. D.S.V. Leipzig 6:14,2. 4x100-Meter-Bruststaffel, Turner, Sonderstufe: 1. Eintracht Leipzig 6:52,1. — Oberstufe: D.S.V. Leipzig 6:42,8. — Mittelstufe: 1. D.S.V. Leipzig 6:34. Erstes Spiel um die Sachsen-Wasserballmeisterschaft: Turnerschaft 1877 Dresden — Schwimmerschiff A u S 10:1. 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Karnath (P.S.V. Weihen) 1:46. 200-Meter-Brustschwimmen, Turner, Klasse 1, Sonderstufe: 1. Berge (P.S.V. Weihen) 3:06,2. — Mittelstufe: 1. Weber (GutsMuts Dresden). 100-Meter-Seitenschwimmen, Turner, Klasse 1, Oberstufe: 1. Schintel (T.S.V. Leipzig-Lindenu) 1:27,4. — Mittelstufe: 1. Schmeißer (T.S. Merane) 1:23,8. Rückenschwimmen, Turner, Klasse 1: 1. Busch, (T.S.V. Leipzig-Lindenu) 1:22,8. — Oberstufe: 1. Köhler (Turnerschaft 1877 Dresden) 1:20,8. — Mittelstufe: 1. Domann (Turnerbund Hohenstein) 1:38,8. 100-Meter-Rückenschwimmen, Turnerinnen, Klasse 1, Sonderstufe: 1. Witte (T.S.V. Leipzig) 1:42,8. — Mittelstufe: 1. Müller (T.S.V. Weihen). 100-Meter-Rückenschwimmen, Turner, Klasse 2: 1. Wendte, (T.S. Dresden). 100-Meter-Krauschwimmen, Turner, Klasse 1, Sonderstufe: 1. Klehrt (Eintracht Leipzig) 1:10. — Oberstufe: 1. Otto (Turnerbund Glauchau) 1:11,3. — Mittelstufe: 1. Fischer (D.S.V. Leipzig). 100-Meter-Krauschwimmen, Turnerinnen, Jugendklasse 2: 1. Lippold (T.S. Mengersdorf) 1:19,6. 400-Meter-Krauschwimmen, Turner, Klasse 1, Sonderstufe: 1. Klehrt (Eintracht Leipzig) 6:56,8. — Oberstufe: 1. Bundeskreismeister Seidel (T.O. Dresden) 5:52,4. — Mittelstufe: 1. Menzel (T.S.V. Leipzig-Lindenu). Hauptspringen, Turner Klasse 1: Kreismeister Schöne (T.S.V. Dresden) 127,85 Punkte.

## Das Steueraufkommen im Juni

Dresden. Das Aufkommen an Reichsteuern (Lohn-, Umsatz-, Tabak-, Börsenumsatzsteuer) in Sachsen belief sich im Juni 1932 insgesamt auf 30,6 Mill. RM (32,7 im Mai 1932 bzw. 16,6 im Juni 1931). Die Einnahmen an Landessteuern (Grund-, Gewerbe-, Mietzins-, Schlachsteuer) betragen im Juni d. J. 7,994 Mill. RM (6,593 im Mai 1932 bzw. 7,880 im Juni 1931). Ueberwiesen wurden an Reichsteuern (Wer-, Kraftfahrzeuge-, Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer) an das Land Sachsen im Juni d. J. 6,076 Mill. RM (5,194 bzw. 5,696) und an die Gemeinden und Bezirksverbände 7,318 Mill. RM (6,322 bzw. 5,740).

## Eine „Lutherakademie“

Am 7. August wird die neugegründete Lutherakademie in Sonderhausen (Thüringen) eröffnet werden. Sie verbandt ihre Entstehung einem Vorschlag, der von Professor

Dr. Jörgensen dem Luthertischen Weltkongress in Kopenhagen (1929) unterbreitet wurde, und soll als theologischer Mittelpunkt des Luthertums den Austausch der wissenschaftlich-theologischen Arbeit in den verschiedenen Ländern vermitteln. Geplant sind Kurse und Freizeiten für luthertische Geistliche und Gelehrte. Eine Fachbibliothek über Luther und die luthertische Kirche soll aufgebaut werden. An die Eröffnung schließt sich vom 8. bis 20. August eine wissenschaftliche Tagung, bei der eine Reihe in- und ausländischer Führer des Luthertums Vorlesungen halten werden.

## Aus dem Parteileben Die Volkspartei im Wahlkampf

In Chemnitz veranstaltete die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Chemnitz—Zwickau einen aus allen Teilen des Wahlkreises gut besuchten politischen Ausspracheabend, an

dem der Spitzenkandidat, Herr Kommerzienrat Hebe I. Klauen, das Referat übernommen hatte. Er betonte die Notwendigkeit einer verantwortlichen Mitarbeit der Nationalsozialisten nach den Wahlen. Der Nationalismus habe bisher dem Volke viel und mehr versprochen, als sich im Interesse der Gesamtheit erfüllen läßt. Deshalb sei es notwendig, daß andere nationale Parteien als Regulatoren mitwirken. Dafür würden die Nationalsozialisten sicher auch einmal sehr dankbar sein. Die von ihnen letzten im preußischen Landtag verfolgte Politik, die leider immer wieder ein Zusammengehen mit dem Kommunismus gezeigt habe, sei hinreichender Beweis dafür.

Das schwerste Problem ist, so führte der Redner weiter aus, unstreitig das Arbeitslosenproblem. Wenn es auch ein internationales Problem sei, so lastet es doch auf keinem Volke so schwer wie auf Deutschland. Deshalb liegen hier auch die vornehmsten Aufgaben des zukünftigen Reichstages und der kommenden Regierung. Dem freiwilligen Arbeitsdienst muß die Arbeitsdienstpflicht folgen. Trotzdem ist damit bei weitem nicht alles getan, denn ein Millionenheer von Arbeitslosen muß wieder Verdienst und Brot finden und auch die Arbeitsdienstpflicht wird nur Hunderttausende beschäftigen können. Zur Erfüllung der großen Aufgabe gehört vor allem die Hebung des Exports und die Hebung des Inlandabfahres durch Senkung der Preise. Ueber die Verwirklichung dieser beiden Forderungen macht der Redner sehr eingehende Ausführungen, die durch wertvolles statistisches Material veranschaulicht wurden.

Er wandte sich sodann den Fragen der inneren und auswärtigen Politik zu, forderte im Innern Ruhe und Ordnung, Autorität des Staates und Unabhängigkeit der Justiz und begründete im Besonderen die Wahlparole der Deutschen Volkspartei: „Gegen Bürgerkrieg und Inflation“.

## Hitler in Sachsen

Rittau. Vor einer zahlreichen Menschenmenge sprach am Sonnabendnachmittag auf dem Schützenplatz der Führer der NSDAP, Adolf Hitler hier und in Bautzen. Vor etwa 55 000 Hörern sprach Hitler am Sonnabendabend auf einer Kundgebung auf dem DSC-Platz in Dresden und am gleichen Abend in der Ausstellungshalle der Technischen Messe in Leipzig. Er erklärte, daß die Parteien des bisherigen Regierungssystems im Laufe ihrer 13jährigen Herrschaft das deutsche Volk herabgewürdigt hätten. Wenn sie trotzdem als verantwortliche Vertreter des heutigen Deutschlands vor die Nation mit verheißungsvollen neuen Parolen treten, so sei das der letzte Versuch, die Erinnerung der Massen zu betriegen. Diese Parteien hätten auch nicht das Recht, Kritik zu üben, wenn in Lausanne ein Vertrag unterschrieben worden sei, der das deutsche Volk zur Zahlung von drei Milliarden Mark verpflichtete, nachdem sie selbst unseren Gegnern 180 Milliarden konzediert hätten. Das deutsche Volk sei heute schon zu einem so großen Teil aufgeklärt, daß die Tugde dieser Parteien gezählt seien. Trotz aller Prophezeiungen aber einen baldigen Rückgang der nationalsozialistischen Bewegung habe sich die NSDAP ständig weiter entfaltet als das Symbol deutscher Kraft und deutscher Freiheit. In diesem Zeichen werde sie sich auch am 31. Juli siegreich behaupten. Auf die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof ging Hitler nicht ein.

## Rund um die Welt

### Von einem Affen überfallen

Darmstadt, 24. Juli. Aus Mainz wird gemeldet: Im Heidesheimer Wald wurde eine Händlerin aus dem Mainzer Vorort Finthen, die auf dem Wege durch den Wald begriffen war, von einem Affen überfallen. Das Tier ist wohl irgendwo entlaufen und treibt sich im Wald umher. Es hat die Frau berart zugerichtet, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Landarbeiter haben die Frau aus ihrer mißlichen Lage befreit.

### Seine Braut und sich selbst getötet

Rhein, 24. Juli. Am Sonnabend-Abend ereignete sich in einem Hause in der Alexianstraße eine furchtbare Bluttat. Ein hier wohnender 23jähriger Dentist schlug seine gleichaltrige Braut mit einem Gummihüpfel bewußtlos und erhängte sie. Nachdem der Tod der Unglücklichen bereits eingetreten war, brachte der Mörder der Leiche noch mehrere Stiche mit einem feststehenden Dolchmesser am Hals bei und schoß sich darauf selbst eine Kugel in den Kopf. Er starb kurze Zeit nach der Tat. Die Beweggründe zu der Bluttat stehen noch nicht fest.

### Großfeuer in Bretten (Waden)

Karlruhe, 23. Juli. In Bretten sind heute nacht vier Umwesen niedergebrannt. Die Bewohner konnten fast nichts von ihrer Habe retten. Der Schaden wird auf über 200 000 RM geschätzt und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

### Bootsunglück auf der Donau

#### Drei Tote

Regensburg, 24. Juli. Auf der zurzeit hochgehenden Donau lösten sich zwei Burken im Alter von 17 Jahren im Rahnsfahren. Schließlich kippte der Kahn um und beide ertranken, obwohl ihnen von der Brücke ein beherziger Dursch nachgesprungen war und alles versucht hatte, um sie zu retten. Der Dursch ertrank schließlich ebenfalls bei seinem Rettungsversuch.

### von Gronau in Grönland gelandet

Kopenhagen, 25. Juli. Der deutsche Ozeanflieger von Gronau ist am Sonntag gegen 19 Uhr Greenwicher Zeit mit seinem Dornier-Super-Wal in Julianehaab, einem Distrikthauptort an der Südwestküste Grönlands, auf etwa 61 Grad nördlicher Breite wohlbehalten angekommen. Die Bevölkerung bereitet ihm einen begeisterten Empfang.

# Fünfzig Jahre „Parsifal“

(Zum 50. Jahrestag der Bayreuther Uraufführung des Werkes am 26. Juli 1932)  
Von Dr. Paul Bälow, Lübeck

Am 26. Juli 1882 sind fünfzig Jahre vergangen, seitdem auf dem Bayreuther Festspielbühnen der Welt zum ersten Male die Töne des „Parsifal“ erklangen. Vielversuchungen und schicksalserbungen war der Weg von der ersten schöpferischen Eingebung bis zur Vollendung und beehren Verkündigung dieses Werkes an kunstgeweihter Stätte. Es ist fesselnd, die Schicksalstage aus vier Jahrzehnten im Werden und Wachsen dieses Bühnenweihfestspiels zu verfolgen.

Im Herbst 1854 tauchte bei Wagner zum ersten Male der Gedanke eines „Parsifal“-Dramas auf. Die Gestalt des Parsifal war ursprünglich in den letzten Aufzügen des „Tristan“ mit verwoben. Der die Welt durchwandernde Gralsucher sollte wie eine himmlische Trosterscheinung am Schmerzenslager des im Liebesfesseln sich verzehrenden Tristan vorüberziehen. Dann kam das bedeutsame Erlebnis Wagners am 10. April 1858, wo sich die Epifanienfigur des Parsifal endgültig vom Tristan drama löste. An diesem Karfreitag erwachte der Meister in seinem eben durch Mathilde Wesendonk gewonnenen „Nisch“ auf dem grünen Hügel bei Zürich. Zum erstenmal bei vollem Sonnenschein, das Wärtchen ergrünt, die Vögel sangen, und endlich konnte er sich auf die Sinne des Hauschens setzen, um der langersehnten, verheißungsvollen Stille“ sich zu erfreuen. Die Stimmung dieser beseligsten frühlingstau gemachte ihn an den Karfreitag, und er entsann sich, wie bedeutungsvoll diese Mahnung ihm schon einmal während seines Wartenbader Kuraufenthaltes vom Jahre 1845 in „o freams Gedicht“ „Parsifal“ ausgefallen war. Zeit jenem böhmischen Aufenthalt, wo er die „Meisterfinger“ und den „Hohengrin“ entwarf, hatte er sich nie wieder mit dem Epos des altdahrischen Dichters beschäftigt. Jetzt nun trat sein „idealer Gehalt in überwältigender Form“ an ihn heran. Ein herrlicher, über See und Gebirge des Züricher Bundes aufleuchtender Morgen und der sonnige Jauber der leuchtigen Natur gaben dem Meister also die ergreifende Szene des Karfreitagstages im dritten Akte seines Bühnenweihfestspiels ein. Mit bewunderungswürdiger Treue hatte sich ihm der Inhalt von Wolframs Epos eingepägt, um im geheimnisvollen Augenblick künstlerischer Eingebung zu drei innerlich erschauten Bildern von dramatischem Gehalt zusammenzudrängen zu werden. Dieser nach zwölf Jahren überaus wieder hervorbrechende Eindruck der Karfreitagsszene aus dem mittelalterlichen Epos, dem sich in Zürich das schweizerische Naturerlebnis zugesellt, biest den Reim des Wagnerschen „Parsifal“-Dramas. An diesem ersten Entwurf ist eine fortwährende Arbeit vom April 1858 bis zum August 1860 nachweisbar. Dann ist König Ludwig II. von Bayern die Anregung zur Fortsetzung dieser Arbeit zu danken. Auf den Wunsch seines königlichen Gönners hin wurde von Wagner der Plan zum „Parsifal“ in größtem Umfange in der Zeit vom 27. bis 30. August 1860 durchgeführt und neu aufgezeichnet. Dieser ursprüngliche Entwurf sollte als Plan des Bayreuther

Winters 1876/77, als Wagner gewaltig „vor den scheußlichsten Lebensrückfällen“, der Sorge um die Bedung des Fehlbetrages der ersten Festspiele, flüchtete, zur vollendeten „Parsifal“-Dichtung. Die Vertonung des Werkes erfolgte im langsamen, doch ständigen Fortschritt vom Herbst dieses Jahres bis zum 13. Januar 1882. An diesem Tage schrieb Wagner in Palermo die letzten Notizen dieser Partitur, die vier Jahre zuvor zum erstenmal einem vertrauten Kreise erklangen. Noch im Winter 1878 war das Vorpiel heimlich von Wagner instrumentiert worden, um als Geburtsstags-überreichung für seine Gattin Cosima am Weihnachtsabend in Wahnfried zu erklingen. Der Weininger Herzog hatte bereitwillig seine Kapelle nach Bayreuth entsandt, die — durch einheimische Militärmusiker verstärkt — nun ein von Wagner persönlich geleitetes Heimkonzert gab, dem der Bayreuther Freundes- und Bekanntenkreis beiwohnte.

Die beiden ersten Bayreuther Festspielaufführungen des „Parsifal“ am 26. und 28. Juli 1882 waren geschlossene Vorstellungen für den damals noch bestehenden Allgemeinen Patronatsverein, der es jedoch nicht vermocht hat, weder die Mittel für die Bayreuther Festspielstätte selbst oder auch nur für die „Parsifal“-Vorstellungen aufzubringen. Das Werk erlebte alsdann noch vierzehn Aufführungen in der Zeit vom 30. Juli bis zum 29. August 1882. Es wurden so günstige Einnahmen erzielt, daß die dann auch stattgehabte Wiederholung der Aufführungen für das nächste Jahr selbstverständlich erschien. Wagner selbst hatte bei der Schlussvorstellung die zweite Hälfte des letzten Aufzuges dirigiert... eine Stunde feierlichen, damals noch ungeahnten Abschieds von der Stätte, die seinen Künstlerträumen so unergleichliche Erfüllung schenkte. Das Bekenntnis eines berühmten Alterslebenden jener Tage möge uns die Eindrücke der „Parsifal“-Aufführung bezeugen. Arthur Nikisch wohnte der ersten Patronatsaufführung des Bühnenweihfestspiels bei, und als er nach seiner Rückkehr in Leipzig nach dem Eindruck dieses Ereignisses befragt wurde, antwortete er, indem ihm Tränen die Wangen herunterriesen: „Gehen Sie hin und genießen Sie selbst. Das läßt sich nicht beschreiben.“ Die Sendung des ursprünglich nur für die Bayreuther Festspielbühne bestimmten „Parsifal“ für unsere Gegenwart aber liegt in den Worten seines Schöpfers beschlossen, der zwei Jahre vor der Uraufführung seines letzten Werkes diese Worte niederschrieb: „Nur einem edlen Bedürfnis kann das Weihenolle sich darbieten; nichts kann die schöne Erscheinung fördern als die Stärkung der Sehnsucht nach ihr. Uns Deutschen ist durch unsere große Kunst die Macht verliehen, weithin bededelt zu wirken; nur muß die Macht mächtig sein, um die Sehnsucht zu entzünden, in deren Dichte wir endlich noch auch manchen Ausweg aus dem Elende erkennen, welches uns heute überall umschlossen hält.“